Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. ** Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. ** Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 232. | Redaktion: Joseph Grunau. | Dienstag, 19. Juni 1906. (Gervasius und Protasius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 33. Jahrgang.

Dürfen die Katholiken sich wehren?

I.

Kein aufmerksamer Beobachter der Zeit kann sich der Tatsache verschließen, daß das Christentum nicht mehr in dem Umfange und in dem Maße, wie in früheren Jahrhunderten, die Gemüter der Menschen beherrscht, und die allen gemeinsame Grundlage des Denkens und Handelns bildet. Ein gewaltiger Bruch, ein großer Riß geht durch die ganze gebildete Welt überhaupt und durch unser deutsches Vaterland insbesondere. In zwei große Heerlager geschieden, steht sich die heutige Menschheit in ihrer Weltanschauung, in Gesinnung und Leben schroff einander gegenüber: auf der einen Seite die Freunde und Anhänger der von den Vätern überlieferten Religion des Christentums mit dem Glauben an einen Dreipersönlichen, überweltlichen Gott, an den Sündenfall und die Erlösung der Menschheit durch Christus, an die Unsterblichkeit der Seele, an die Vergeltung des Guten und Bösen hienieden und in der Ewigkeit; — auf der andern Seite, wiewohl mit vielfachem Unterschied, alle diejenigen, für welche das Christentum ein längst überwundener Standpunkt ist, von denen angefangen, welche noch einzelne christliche Erinnerungen ihrer Kindheit und Jugendzeit mit ins Leben genommen, bis zu denen herab, für die es nur ein Diesseits, eine Sinnenwelt gibt, denen Gott die Weltseele, die allbelebende Kraft und der Mensch nur das höchste Naturwesen ist. Die Menschheit schart sich immer schroffer und dichter um die zwei großen Prinzipien: vollständiger Gottes-Leugnung und vollen Gottes-Glaubens. In jenem großen Welllager aber, auf dessen Panier die Devise: „Wir sind gläubige Christen" steht, finden wir einen schon seit drei Jahrhunderten bestehenden Streit. Auf wessen Gewissen die Schuld dieser Trennung im christlichen Lager fällt, ist eine andere hier nicht zu erörternde Frage. Aber widersinnig wäre — die nicht abzuleugnende Tatsache der Glaubenstrennung einmal vorausgesetzt — die Anforderung, daß die Bekenner des katholischen Glaubens stillschweigend die Angriffe der Gegner über sich ergehen lassen, ihre Vorwürfe und Anklagen zugeben, ihre handgreiflichen Entstellungen der geschichtlichen Wahrheit anerkennen und einräumen sollen, — eine Anforderung, die freilich in den mannigfachsten Formen und Einkleidungen vorgebracht wird, und den meisten gegen die Katholiken erhobenen, auf „Friedensbruch" lautenden Anklagen zugrunde liegt.

Mit dem leidenschaftlichen Hasse ist, besonders wenn er die Religion zum Gegenstande hat, freilich nicht zu rechten. Aber wir bitten jeden unserer protestantischen Gegner, in dem noch ein Fünklein Billigkeit und Gerechtigkeitsgefühl lebt, — und deren gibt es gottlob noch viele —, einen Blick auf ihre eigene Literatur zu werfen und sich dann in ruhiger Stimmung die Frage zu beantworten, ob Stillschweigen von unserer Seite ohne Aufgeben unseres Glaubens, unserer Kirche, unserer ganzen Anschauungsweise göttlicher und menschlicher Dinge auch nur möglich sei. — Weil wir aber uns zu diesem Opfer nicht verstehen wollen, noch dürfen, sind wir genötigt, zwar in aller christlichen Liebe, aber mit allen uns zu Gebote stehenden erlaubten Mitteln und so eindringend als möglich, den so oft von unseren Gegnern übersehenen Umstand zu Gemüte zu führen, daß wir auch da sind und fest daran glauben, daß wir ein gutes Recht zur Existenz unter der Sonne haben.

Mit vollem Recht könnten die Katholiken ihre Gegner fragen: was hat euch die katholische Kirche eigentlich getan, daß ihr den Papst, die Bischöfe und Priester, die Ordensleute und Katholiken um ihres Glaubens willen so verleumdet und verfolgt? Seht sie euch doch einmal etwas genauer an! Ihre Lehre ist christlich und nicht götzendienerisch; sie ist lauter und vernünftig und nicht unmoralisch, geist- und willenknechtend; ihre Sakramente sind heilsam, ihr Gottesdienst erhaben und erbaulich und nicht „heidnisch"; ihre Mitglieder lieben sich und, haben auch viele derselben Fehler an sich, so streben andere mit desto größerem Eifer nach Heiligkeit und Gerechtigkeit. Wo in aller Welt ist es nun erhört worden, daß es eine gerechte Sache sei, gegen das Gute zu kämpfen? Warum wie ein Aasgeier immer auf die faulen Stellen sich stürzen und sich an ihnen weiden? Warum jedes Wort, wie es da und dort fällt, hämisch ausbeuten und die eigene Rachsucht an ihm entzünden? Ist das evangelisch? Wenn die Schlagworte Inquisition, Bartholomäusnacht, Pulververschwörung, Magdeburg, Ablaßhandel usw., denen die Katholiken hundert andere und zwar auf nähere Dinge bezügliche entgegenhalten könnten, nie ihre Kraft verlieren sollen, wenn nie Gerechtigkeitssinn und Objektivität die Stelle der Leidenschaft und des Fanatismus einnehmen sollen, dann wäre es geratener, wenn beide Parteien in entlegenen Weltteilen Platz nähmen, wo sie vielleicht unter Wilden friedlichere Gesinnung anträfen! Bloßer Haß und tötliche Feindseligkeit um verschiedener Prinzipien willen ist das Verächtlichste, was es geben kann; auch wenn Grafen an der Spitze solcher Hetze stehen. Es macht den positiven Elementen im Protestantismus Ehre, daß sie von solchem Treiben ihrer Glaubensbrüder sich angewidert fühlen und die „un-evangelischen" Elemente des Protestantismus im „Evangelischen Bund" das Wort führen lassen. „Lernen wir," sagte Hofprediger Stöcker mit bezug auf ein vertrauliches Schreiben des Evangelischen Bundes, „doch endlich die Feindseligkeiten zwischen Christ und Nichtchrist als das kennen, was sie sind: als ein Blendwerk der Hölle, an dem niemand begründete Freude hat, als die Mächte der Finsternis; reichen wir uns doch, die wir vor demselben Kreuz anbetend niederfinken, die wir bekennen, es gibt kein Heil außer in Christus, die Hand zum Bruderbund, zu gemeinsamem, treuem Wirken und Schaffen, und wir brauchen fürder keine Umsturzvorlage und kein Sozialistengesetz." Derselbe protestantische Hofprediger Stöcker sagte auch von den Liberalen, welche Staatseinschreitung gegen die Christlich-Sozialen forderten, folgendes: „Was ist das für ein elendes Volk! Wenn nur ihr Haß Befriedigung findet, geben sie alle Prinzipien auf!"

Deutschland.

Berlin, 18. Juni.

** **Zu den Friedensworten**, welche Se. Eminenz Kardinal Fischer am 13. Juni auf dem Festmahl zu Eschweiler hielt, schreibt das Organ des evangelischen Bundes, die Tägl. Rundschau:

Sehr schöne Worte; aber wir erinnern uns anderer, tief verletzender Worte desselben Kardinal-Erzbischofs nach der Tagung des Evangelischen Bundes, die sogar den Patriotismus protestantischer Männer verdächtigen. Wann wünscht der Herr Erzbischof, daß man auf ihn hören soll?"

Das Blatt scheint vergessen zu haben, daß das scharfe Urteil, welches Kardinal Fischer über den Evangelischen Bund fällte, nur eine männlich entschiedene Abwehr und provoziert war durch die empörenden Hetzereien, die dieser Bund unmittelbar vorher gegen die Katholiken sich hatte zu Schulden kommen lassen. Wären die Superintendenten und Pastoren des Evangelischen Bundes von demselben Geiste des Friedens und der Liebe erfüllt wie Kardinal Fischer und die Katholiken überhaupt, es stünde wahrlich besser um den konfessionellen Frieden in unserem deutschen Vaterlande!

* **Keine Heuchelei?** So müssen wir fragen, wenn wir in der „Täglichen Rundschau" (Nr. 253) dem Organ des „Evangelischen Bundes", lesen, daß dem Zentrum der politische Protestantismus organisiert gegenübergestellt werden soll. Es heißt hier u. a.: „Neben dem politischen Abwehrkampf muß die Zusammenhaltung der protestantischen Kräfte energisch und besonnen organisiert werden, damit eine antiultramontane Stimmung in alle Parteien eindringt, die nicht nur aus Abneigung gegen den Romanismus, sondern aus Begeisterung für die Güter der Reformation stammt, dem organisierten Ultramontanismus der organisierte Protestatismus entgegengesetzt werden. Selbstverständlich ist es seinem ganzen Wesen nach sehr schwierig, den Protestantismus in eine einheitliche Organisation einzufügen, aber einen verheißungsvollen Anfang hat der stets volkstümlicher werdende „Evangelische Bund" mit seinen 300 000 Mitgliedern gemacht. Hier werden Stimmungswerte geschaffen, die mit Ausdauer und Begeisterung sich in Machtwerte umsetzen lassen." Dann werde, heißt es weiter, „in unserem deutschen Vaterlande, in dem Luther-Lande der Gottesstreiter und Arbeitsfrohen, in dem Bismarck-Lande der Tapferen und Furchtlosen, das wahrlich zu schade ist, um zu einem römischen Kirchenstaate herabzusinken, der freie und fromme Geist der deutschen Reformation neue Gestaltungen aus seiner unerschöpflichen Kraft uns schenken." — Ganz abgesehen von der Anmaßung, als ob das deutsche Vaterland nur ein „Luther- und Bismarck"-Land sei, in dem die „Römischen" keinen Platz haben sollten — eine Anmaßung, die man beim „Evangel. Bund" gewöhnt ist — desavouiert sich das Blatt mit seinem Vorschlage selbst am allerbesten, indem es unermüdet gegen Vermengung von Religion und Politik — allerdings nur auf katholischer Seite predigt.

* **Ein Postbeamter im Dienst der Sozialdemokratie?** Daß die Sozialdemokraten einen Spitzeldienst eingerichtet haben, mit dem sie der Polizei entgegenzuarbeiten suchen, hat u. a. der Fall Schöne-Brockhusen gezeigt. Nach der Post sind zwei Angestellte im Verlage des Vorwärts mit diesem Dienst besonders betraut. Wie jetzt gemeldet wird, sollen die Sozialdemokraten auch einen Briefträger gewonnen haben. Seit einiger Zeit sitzt ein Briefträger vom hiesigen Postamt 25, der die Briefbestellung im königl. Polizeipräsidium zu besorgen hat, in Untersuchungshaft, weil er eine Reihe von Briefen dem Geheimdienst der sozialdemokratischen Partei ausgeliefert haben soll. Eine Reihe von Personen aus der Redaktion des Vorwärts ist angeblich in die Sache verwickelt. Eine Lokalkorrespondenz berichtet noch:

Durch die Verhaftung dürfte auch Licht in eine mysteriöse Angelegenheit gebracht werden. Der Vorwärts war vor einigen Monaten in der Lage, allerlei Mitteilungen über die Entlarvung eines Berliner Polizeibeamten in Brüssel zu veröffentlichen. Er konnte sogar zwei Berichte dieses „Spitzels" an seine hiesige Dienststelle wörtlich zum Abdruck bringen. Der Vorwärts behauptete damals, daß der „Spitzel" diese Berichte in dem Zustande der Betrunkenheit verloren

---

„Aus den letzten Tagen Pompeji's."

Nach dem gleichnamigen Roman E. L. Bulwer's frei bearbeitet von **Jos. Grunau.**

9) (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Oho, nicht so wild, edles Weib, mit Dir ist ja noch schlechter kämpfen, als mit einem Gladiator."

„Komm', komm'," flüsterte sie Burbo zu, „der Oberpriester Kalenus ist soeben durch die Hintertüre eingetreten. Hoffentlich hat er das Geld mitgebracht."

„Gut, dann bleibe Du hier und habe acht, daß alles richtig bezahlt wird. Auf dem Kampfplatz sind es ehrliche Kerle, aber in der Schenke, einen armen Wirten übers Ohr zu hauen, daraus machen sie sich kein Gewissen."

„Geh' ohne Sorgen, mein Alter, so schlau wie Du ist Stratonice schon lange."

Während Burbo durch eine mit Teppich behangene Türe in die hinteren Räume verschwand, nahmen die Männer ihre Unterhaltung wieder auf.

„Also, die feinen Herrchen wollen unsere Muskeln in Augenschein nehmen. Wer hat Dir das mitgeteilt?" forschte der lange Niger.

„Lepidus war hier, er wird uns den Klodius mitbringen, der immer am sichersten wettet, und ferner den jungen, steinreichen Griechen, den Glaukus."

„Nun, wenn die Herren wetten, so wollen auch wir es tun. Ich bin überzeugt, Klodius setzt auf mich. Lydon, was sagst Du?"

„Daß er auf mich wettet!"

„Nein," schrie Sporus und schlug mit der breiten Faust auf den Tisch, „auf mich wird er setzen!"

„Arme Kerle," meinte Niger geringschätzend, „glaubt ihr wirklich, er wird mir einen von Euch vorziehen?"

„Streitet doch nicht so laut," fuhr Stratonice dazwischen, „trinkt besser, tüchtige Kerle seid ihr alle, aber, wer hat denn den Mut, es mit dem Löwen aufzunehmen, den man aus Numidien für die Arena herbeigeschafft hat? Es scheint ja, daß man keinen Verbrecher für dieses schöne Schauspiel findet.

„Stratonice," scherzte Lydon, „glaubst Du nicht, daß ich es mit dem Wüstenkönig aufnehmen könnte, da ich Deinen Fäusten soeben glücklich entkommen bin?"

Die Wirtin winkte drohend mit der geballten Faust.

„Aber sag' doch, wo hast Du die kleine blonde Nydia gelassen, die uns sonst so anmutig den Wein kredenzt?"

„Pah, die ist viel zu schade für euch und überhaupt für's Haus. Wenn sie in der Stadt Blumen verkauft und in den Häusern singt, verdient sie mehr als die lumpigen paar Pfennige, die ihr ab und zu als Trinkgeld springen laßt."

„Wie bist Du nur an das zarte, schöne Geschöpf gekommen, sie paßte besser als Kammerzofe in das Haus einer reichen Römerin, als in Euren weinduftigen Kasten."

„Du hast Recht, Tetraides, ich will sie auch gar nicht hier behalten, sondern hoffe sie einmal für ein gut Stück Geld zu verkaufen. Und wie ich zu ihr kam? Nun, ihr habt doch unsere alte Staphyla gekannt?"

„Natürlich, das derbe Geschöpf mit dem runden Gesicht und den schielenden Augen."

„Nun, schön war sie nicht, aber tüchtig im Geschäft. Als sie starb, war es für mich ein harter Verlust. Als ich nun zum Sklavenmarkte ging, um mir eine neue zu kaufen, war die Ware so teuer, daß ich mißmutig von dannen gehen wollte. Da zog mich einer der Händler zur Seite und zeigte mir die kleine Nydia, die fast noch ein Kind war. Er rühmte ihr nach, daß sie hübsch singen und sticken könne, auch sei sie von guter Herkunft aus Griechenland, aus Thessalien. Das Mädchen sah geduldig sanft aus, die Hände hatte es über die Brust gekreuzt und schaute schüchtern vor sich auf den Boden. Da der Preis nicht zu hoch war, so schloß ich den Handel ab und der Mann brachte mir das Kind später ins Haus. Als er sein Geld eingesäckelt hatte, verschwand er schnell. Jetzt erst sah ich, daß ich eine Blinde gekauft hatte. Vergebens lief ich dem Gauner nach, ich habe ihn in Pompeji nicht wieder gesehen. Nun, so schlimm ist die Sache denn doch nicht geworden, heute verdient mir Nydia auch ohne kräftige Arme doppelt so viel als die robuste Straphyla, und wenn ich sie einmal verkaufe, so mache ich noch lange kein schlechtes Geschäft. Der Sklavenhändler hat das Kind jedenfalls beim Spiel aufgegriffen, und fortgeschleppt. In Thessalien ist ja der Raub der Kinder besserer Familien nichts seltenes."

Die Wirtin war recht gesprächig geworden und sie würde wohl ihren entfesselten Redestrom noch nicht gehemmt haben, wenn nicht Sporus ungeduldig dazwischen gefahren wäre.

„Alte, hör' auf und bring' uns jetzt unser Essen, ich bin hungrig wie ein Wolf."

Die andern pflichteten bei und so verschwand Stratonice zur Küche, aus der sie bald mit einer Riesenschüssel dampfender Fleischstücke wiederkehrte, aus denen noch das rote Blut floß. Durch den Genuß des Blutes glaubten die Helden der Arena sowohl ihre Kräfte zu stärken, wie auch den rechten Gladiatorensinn zu beleben. Die Kämpfer zogen ihre breiten Messer und langten gierig zu, sodaß die mächtige Schüssel bald geleert war. Dem gesunden Appetit folgte ein noch reichlicherer Durst, den die wohlberechnende Wirtin aus vollen Krügen mit lächelnder Miene befriedigte.

7.

Zwei Schelme.

Die gute alte Zeit, in der man im römischen Reiche die Priesterschaft als ein zu erstrebendes hohes Ehrenamt ansah, war längst vorbei. Wer heute in den Dienst der zahlreichen Göttertempel trat, den leiteten meist weniger hohe Ideale, als vielmehr die Sucht, bequem zu leben und dabei viel Geld zu verdienen. Einst durfte der Priester der höchsten Gottheit Jupiter frei in den hohen römischen Senat treten, ein Liktor mit dem geschulterten Beil schritt ihm voran. Aber schon vor dem Kaiserreich hatte man diese früher nur von den Patriziern besetzte Stellung dem Volke, den Plebejern freigegeben.

Noch schlimmer stand es bei den Tempeln der vielen fremden Gottheiten, welche die abergläubische römische Welt von ihren Siegeszügen mit in ihre Heimat gebracht hatten. Freigelassene, ehemalige Sklaven und deren Nachkommen drängten sich fast ausschließlich in die Stellen, welche ihnen eine gute Versorgung boten.

So war es auch mit Kalenus, dem Oberpriester der ägyptischen Isis. Sein Vater war ein Freigelassener, der einen kleinen aber einträglichen Handel in Gewürzen besorgte. Seine Sorge, dem Sohne eine gute Erziehung zu geben, schlug ziemlich fehl, derselbe dachte mehr an die Vergnügungen der römischen Jugend, als an die Wissenschaften. Als er starb, erhielt der Sohn ein kleines Vermögen. Nun warf sich Kalenus erst recht in den Strudel der Vergnügungen, welche Rom in so ausgedehntem Maße bot. So waren die Gelder bald fort und es kamen die Tage der Not. In diesem Zustande bot sich ihm Gelegenheit, in die Priesterschaft der Isis einzutreten, welche in anbetracht des großen herrschenden Aberglaubens gute Geschäfte machte. Wo der Glaube schwindet, da blüht ja immer am reichsten der Weizen des Unglaubens.

Kalenus kam nach Pompeji und fand dort in dem schlauen Burbo nicht nur einen alten entfernten Verwandten, sondern auch einen Mann, mit dem er im Geheimen manches Geschäftchen betrieb, was das helle Tageslicht nicht gut vertragen konnte.

Oft kam er, in einen weiten Mantel gehüllt, welcher sein priesterliches Gewand verbarg, zur Wirtschaft des Burbo, und hier konnte er seine ganze Scheinheiligkeit ablegen und sich dem Genossen gegenüber geben, wie es ihm wirklich ums Herz war.

Heute zählte er dem feisten Burbo eine größere Summe in blanken Stücken auf den Tisch.

„Gelt, Alter, das ist ein prächtiges Geschäft für Dich, Du magst mir wohl Dank sagen."

„Freilich, lieber Vetter, ich bin Dir sehr dankbar, aber unsere Nydia ist auch ein Prachtmädel, das wird noch die reinste Goldgrube für mich."

„Ja, sie singt herrlich und ihr Spiel ist süßer wie der Honig. Mit solchen Talenten kann man heute schon ein Geschäft machen."

„Bei den Festen des Arbaces muß es hoch hergehen, aber aus dem Mädchen ist kein Wort darüber heraus zu bringen. Es ist ganz schüchtern geworden und schützt immer einen Eid vor, wenn es uns etwas erzählen soll."

„Mir geht es gerade so, auch ich habe den furchtbarsten Eid der Verschwiegenheit ablegen müssen!"

„Ach, geh doch mit dem lächerlichen Kram. Was bedeutet denn ein Dutzend Eide für Männer wie wir beide!"

(Fortsetzung folgt.)

hätte und daß sie so dem Vorwärts „zugeflogen“ seien. Tatsächlich kann aber von einem „Verlieren“ und „Finden“ der Berichte in Brüssel keine Rede sein. Die Berichte wurden vielmehr nach Berlin gesandt; sie kamen auch in Berlin an, verschwanden aber hier auf geheimnisvolle Weise und gelangten in den Besitz des sozialdemokratischen Geheimdienstes. Der verhaftete Briefträger scheint mit der Berichtgeschichte in Verbindung zu stehen.

W **Die Versetzung des Oberpräsidenten Freiherrn v. Wilmowski** von Schleswig nach Magdeburg ist genehmigt und die Ernennung des Geheimen Oberregierungsrates v. Valentini im geheimen Zivilkabinet zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. d. Oder vollzogen. Die Bestallung des bisherigen Regierungspräsidenten von Frankfurt a. d. Oder, v. Dewitz, zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ist ebenfalls vollzogen.

* **Zu den angeblichen Meutereien in Südwestafrika,** von denen der „Vorwärts“ berichtet hat, schreibt eine offiziöse Korrespondenz:

„Gänzlich falsch ist die Meldung, es sei ein Offizier erstochen worden. An der Meldung über Ausschreitungen einem Wachtmeister gegenüber ist soviel richtig, daß auf einer Etappenstation im Windhuker Distrikt neu hinzugekommene Reiter bei einem Trinkgelage und unter dem Einfluß übermäßigen Alkoholgenusses einen Portepee-Unteroffizier bedroht und ihn gezwungen haben, mit ihnen ein Hoch auf die Sozialdemokratie auszubringen. Die Beteiligten — junge unerfahrene Leute — sind vor ein Kriegsgericht gestellt und zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden.“

Die Korrespondenz behauptet, daß dieser Fall ganz vereinzelt dastehe. Im übrigen bestehe zwischen den Offizieren und den Unteroffizieren und Mannschaften ein ausgezeichnetes Verhältnis. Etwas bedenklicher lautet eine offiziöse Nachricht der „Münch. Neuest. Nachr.“. Diese lassen sich aus Berlin telegraphieren:

„Man stellt hier an amtlichen Stellen nicht in Abrede, daß einige ernste Fälle von Insubordination, Diebstähle u. a. m., wie sie bei jeder größeren Truppe in Friedens- wie in Kriegszeiten vorkommen, sich in Südwestafrika ereignet haben und mehrere Soldaten deshalb mit schweren Freiheitsstrafen belegt und nach Deutschland ins Gefängnis geschickt worden sind. Von eigentlichen Meutereien aber sei, so wird uns versichert, nichts bekannt.“

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 18. Juni. Der liberale „Einigungsgedanke“, der in Reichsdeutschland so jämmerlich Fiasko gemacht hat, soll nun auch bei uns in Wien in die Tat umgesetzt werden. Unter dem Vorsitz des Matadors der „Freien Schule“, Baron Hock, haben die verschiedenen Schattierungen des Freisinns und der sonstigen Liberalen eine Versammlung abgehalten, die nach den Berichten der Judenpresse zu der Hoffnung berechtigt, „daß für die nächsten Wahlen eine Ralliierung der freiheitlichen Parteien Wiens zum Kampfe gegen den gemeinsamen christlich-sozialen Gegner in das Gebiet der Möglichkeit gerückt ist.“ Es soll eine neue Partei gegründet werden, die in der Schaffung von „radikalsozialen Vereinen“ zum Ausdruck kommt. Natürlich richtet sich das Experiment, das von den französischen Blocards die Firma geborgt hat, gegen die Christlichsozialen. Wir glauben aber nicht daran, daß es diesen Abtrag tut. Die christlichsoziale Partei ist früher aufgestanden als die gläubigen Elemente in Frankreich, sie wird auch mit dem neuen liberalen Tutti-Frutti fertig werden. — In Wien hat das alldeutsche Pastorenblatt die Fronleichnamsprozession wie folgt beschrieben: „Langsam, ungelenk, kalt gegen die lachende Maienwelt; gleich Molchen, kriechen sie durch Straßen, Felder und Fluren. Was geht diese stumpfsinnig Leiernden auch der Schmuck der Erde an! Sie feiern ja ihren Gott, den sie selbst gemacht und den sie nun herumtragen wie tiefstehende Naturvölker ihre holzgeschnitzten Götterbilder. Sie feiern an diesem Tage einen kalten, rachsüchtigen Gott, von dem sie erwarten, daß er alle Andersdenkende und Andersfühlende grausam vernichte.“ Auch in Oesterreich scheint die katholische Kirche vogelfrei zu sein.

Italien.

* **Rom,** 15. Juni. In der Donnerstags-Sitzung der Kammer beantwortete der Minister des Auswärtigen Tittoni eine Interpellation Bruvialti, welche inbezug auf die vom englischen Unterhause beschlossene Motion betreffend Herabsetzung der Rüstungen eingebracht wurde und worin gefragt wurde, welche Instuktionen die italienischen Delegierten für die Haager Konferenz erhalten haben. Tittoni erklärte, er schätze sich glücklich, sagen zu können, daß die Gefühle und Absichten, die Sir Edward Grey zum Ausdruck brachte, überall lebhafte und tiefe Sympathien erweckt haben. Der Minister erklärte, daß er aber immer geglaubt habe, für Italien wäre es eine Torheit und ein Verbrechen, wenn es für sich allein seine Rüstungen einschränken wollte, solange man inmitten eines bis an die Zähne bewaffneten Europas lebe. Er fügte bei, daß es auch eine Torheit und ein Verbrechen an der Menschheit wäre, nicht ernsthaft an der Initiative zur Herabsetzung der Rüstungen teilzunehmen, wenn diese übereinstimmend und gleichzeitig von den Großmächten vorgenommen werden. Er schätze sich glücklich, erklären zu können, daß die italienischen Delegierten für die nächste Haager Konferenz den Auftrag haben werden, die englische Motion zu unterstützen. Tittoni erntete mit seinen Versicherungen lebhaften Beifall.

Rußland.

)(**Petersburg,** 18. Juni. In dem eine Viertelstunde von Petersburg entfernten finnländischen Badeort Terijok fand gestern eine Versammlung von Dumaabgeordneten und Vertretern der sozialdemokratischen, sozialrevolutionären, anarchistischen und der finnländischen extremen Parteien statt, in der drei Resolutionen einstimmig zur Annahme gelangten. Die erste davon betraf die Notwendigkeit eines energischen und selbständigen Vorgehens der Arbeitsgruppe der Duma, die zweite befürwortet, dem Volk die Verantwortung für die Tilgung der jüngsten Anleihe abzunehmen, während die dritte sich gegen die Regierung richtet als Urheberin der Unruhen in Bjalystok und zur Organisation einer Volksmiliz aufruft. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer unter Vorantragung roter Fahnen und unter Absingung revolutionärer Lieder von der Polizei unbehelligt zum Bahnhof. Die Absicht der nach Petersburg zurückgekehrten Teilnehmer, auch dort im geschlossenen Zuge vom Bahnhof in die Stadt zu ziehen, konnte wegen der von der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln nicht zur Ausführung gebracht werden.

W **St. Petersburg,** 18. Juni. Die Partei der konstitutionellen Demokraten erörterte die Frage, ob die Duma ihre Tagung für die Sommerferien unterbrechen solle oder nicht. Einstimmig wurde beschlossen, den ganzen Sommer durchzuarbeiten. Die Meldung der Nowoje Wremja, daß die Partei der konstitutionellen Demokraten ein viel schärferes, ja sogar revolutionäres Programm aufzustellen beschlossen habe, wird als unrichtig bezeichnet. Ein derartiger Beschluß könnte nur von dem nationalen Parteikongreß gefaßt werden. — Die Reichsduma beendete heute die Debatte über die Agrarfrage. Der Entwurf betr. die Einsetzung einer Agrarkommission wurde angenommen.

W **Warschau,** 18. Juni. Wie die Blätter melden, sind in den zum Gouvernement Grodno gehörigen Ortschaften Zabludow, Ossowiec und Goniondz Judenverfolgungen ausgebrochen.

Bittgesuch der Kosaken an die Duma.

In Rußland ist es nun schon so weit gekommen, daß ganze Kosaken-Regimenter sich mit Bittgesuchen an die Volksvertretung wenden, nachdem sie bei allen militärischen Instanzen erfolglos um Milderung ihrer dienstlichen Verpflichtungen vorstellig geworden waren. Das 136. Donsche Kosakenregiment forderte die Abgeordneten der Reichsduma vom Dongebiet auf, in der Duma den Kriegsminister zu interpellieren, was die Regierung bezüglich der Kosaken zu unternehmen gedenke, ob diese nach Hause entlassen würden, oder wer die mittellos gebliebenen Frauen und Kinder ernähren werde. Die Donschen Kosaken, vom dreijährigen Polizeidienst aufs äußerste ermüdet, seien gänzlich ruiniert. Zwei Sotnien verweigerten bereits die Erfüllung ihrer Dienstpflichten. Die Orenburger Kosaken beschlossen die Interpellation zu unterstützen; die Twerschen verhalten sich noch reserviert.

Parlamentarisches.

* **Berlin,** 16. Juni. Das Herrenhaus hat sich, nachdem es in zwei Sitzungen das Schulgesetz in erster Lesung beraten und auch einiges andere, darunter den Staatsvertrag mit Bayern betr. die Mainkanalisierung erledigt hat, vertagt und wird erst wieder zusammentreten, wenn die Kommission für das Schulgesetz mit ihren Beratungen fertig ist und das Plenum Stellung dazu zu nehmen hat. Man hat angenommen, das werde am 25. Juni der Fall sein. Zu diesem Zeitpunkt soll ja auch das Abgeordnetenhaus wieder zusammenkommen. Wenn man den Worten glauben darf, die nun im Herrenhause von einflußreichen Rednern gefallen sind, so wird sich die Beschlußfassung des Herrenhauses über diesen Termin hinaus erheblich verzögern. Die Herren von der Ersten Kammer sind mitunter sehr eigenwillig und pochen gern auf ihr Recht als gleichberechtigter gesetzgebender Faktor. Nichts ist ihnen unangenehmer, als daß sich in weiten Kreisen der Glaube festsetzen könnte, das Herrenhaus sei im Grunde nur ein dem Abgeordnetenhaus nachgeordneter Faktor und habe sich in der patriotischen Pflicht der Entsagung zu üben, indem es den Beschlüssen der Zweiten Kammer unbesehens zustimmt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 19. Juni.

ƒ **Städtischer Turnplatz und Turnspiele.** Vergangenen Sonntag hatten wir Gelegenheit, den städtischen Turn- und Spielplatz am Wasserwerk in Augenschein zu nehmen und wir müssen gestehen, daß hier etwas Vortreffliches geschaffen worden ist. Sowohl hinsichtlich seiner Größe, seiner Anlage, als auch der hier herrschenden reinen Luft, dürfte er seines Gleichen suchen und wenn die im vorigen Herbste gepflanzten Bäume schattenspendend herangewachsen sind, wird uns manche Großstadt darum beneiden. Hoffentlich errichtet die Stadt auch bald ein Gebäude darauf mit Räumlichkeiten zum Unterbringen der Spiel- und Turngeräte und zum Ankleiden, es wird uns gesagt, daß die jetzt den Vereinen zum Ankleiden angewiesenen Kellerräumlichkeiten kalt und geeignet sind, bei denen, die erhitzt vom Spielen zum Umkleiden hereinkommen, starke Erkältungen zu bewirken. Sonntag Nachmittag benutzte der „Neußer Turnverein von 1848“ den Platz. Wir sahen ca. 60 Turner, junge und alte, die zuerst stramme Ordnungs- und Freiübungen durchnahmen und später riegenweise alle Arten des sogenannten volkstümlichen Turnens: Hoch- und Weitsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, Kugelschocken, Stemmen usw. übten. Es war eine Freude, die Turner voller Begeisterung, mit Geschick und Aufmerksamkeit üben zu sehen und jedem Einsichtigen mußte zur Erkenntnis kommen, daß das Turnen eine allseitige Unterstützung verdient und sich immer mehr junge Leute demselben widmen sollten, denn mehr wie alles andere ist das Turnen geeignet, die Jugend vor schlimmen Vergnügungen abzuhalten. Friedr. Ludw. Jahn sagt über das Turnspiel: „In jeder Turnübung liegt eine Schule, in jedem echten Turnspiel regt sich eine Welt. So machen Turnspiele den Uebergang zum großen Volksleben und führen den Reigen der Jugend. In ihnen lebt ein geselliger, lebensfrischer Wettkampf. Hier part sich Arbeit mit Lust und Ernst mit Jubel. Da lernt die Jugend von klein auf gleiches Recht und Gesetz mit andern halten. Da hat sie Brauch, Sitte, Zweck und Schick im lebendigen Anschauen vor Augen. Frühe mit seinesgleichen und unter seinesgleichen zu leben, ist die Wiege der Größe für den Mann. So erzieht sich die Jugend auf eigenem und geselligen Wege in kindlicher Gemeinde und lebt sich Wille und Recht ins Herz hinein.“ Das sind Worte, die für alle Zeiten geschrieben scheinen. Wir können Jedem Sonntags nachmittags einen Spaziergang zu dem Turn- und Spielplatz am Wasserwerk empfehlen, man wird an dem Platze sowohl wie an dem turnerischen Treiben seine Freude haben.

ᘯ **Störung von Prozessionen.** Das Düsseldorfer Tageblatt bemerkt in einem Artikel über die Pfarrprozession in St. Martin in Bilk: Nicht unerwähnt bleiben mag, daß die elektrische Bahn auch ihrerseits Störungen der Prozession, wie sie sonst regelmäßig vorzukommen pflegten, dadurch vermied, daß sie die einzelnen Wagen kurz vor der Prozession zurückfahren ließ bezw. den Betrieb streckenweise einstellte. — Wäre es nicht möglich, daß die Störungen der Pfarrprozession von St. Marien auf der Krefelderstraße wie wir sie früher regelmäßig durch die Kleinbahn zu beklagen hatten, in ähnlicher Weise vermieden würden. Die Einnahme der Rheinischen Bahngesellschaft würde sich dadurch nicht verringern.

* **Früh-Obstmarkt.** Der Rheinische Bauernverein wird mit seiner 3. landwirtschaftlichen Provinzialausstellung, wie gemeldet, gleichzeitig einen Frühobstmarkt verbinden. Das Frühjahr war für die Gartenfrüchte (Obst und Gemüse) ein sehr ungünstiges. Es darf deshalb mit Freuden begrüßt werden, daß der große Rheinische Bauernverein den Besuchern der Ausstellung Gelegenheit bietet, direkt aus erster Hand in frischer Ware die edelsten aller Früchte Erdbeeren und Kirschen einzukaufen. Alle Produkte, die ausgestellt bezw. verkauft werden, stammen direkt vom Züchter. Die Erdbeere wird aus dem klimatisch bevorzugten Vorgebirge sowie aus der Neußer Gegend (Büderich, Heerdt) vertreten sein. Die nicht minder geschätzte Kirsche wird der Oberrhein liefern. Die Orte Salzig, Boppard, Ober- und Niederspay, Rhens, Kettig, Niederlahnstein werden täglich frische Ware nach dem Ausstellungsgelände gelangen lassen. Die genannten Orte bürgen gewiß dafür, daß nur tadellose Ware zur Stelle sein wird. Die genannten Früchte werden schon in der kleinsten, geschmackvollsten Verpackung an die Besucher der Ausstellung abgegeben.

ὁ **Kollekte.** Diese Woche wird hier eine Hauskollekte zum Besten der Krüppelheime in Aachen-Burtscheid und Bigge i.-Westf. abgehalten, die wir der Mildtätigkeit unserer Mitbürger empfehlen.

)—(**Zur Automobilraserei.** Am Sonntag machte der Kirchenchor von St. Quirin mit vielen seiner Angehörigen (zus. 140 bis 150 Personen) einen Ausflug nach Rath. Prächtiges Wetter, der Aufenthalt und der Spaziergang in den herrlichen Waldungen, die billige und gute Verpflegung riefen eine vorzügliche Stimmung hervor. Marschlieder und andere Gesänge, das fröhliche Spielen, Berg- und Schanzenstürmen der Knaben, deren Parade und Aufzug vor dem Dirigenten und Vorstande 2c. 2c. kürzten die Zeit in der angenehmsten Weise.

Mit Dank gegen Gott muß erwähnt werden, daß der Verein vor einem ähnlichen Unglück bewahrt blieb, wie vor kurzem die Prozession bei Grimlinghausen. Ein Automobil, gez. Z 6529 oder 65-29, kam von hinterher und gab dicht hinter der Schar erst ein Warnungszeichen; kaum hatte diese Zeit, sich zu teilen, da sauste das Fahrzeug schon mitten durch. Zwischen Signal und dem Passieren neben dem Dirigenten an der Spitze vergingen kaum 4 Sekunden. In der Aufregung schlug Jemand mit dem Stock nach dem Vehikel, worauf ein zornroter Insasse desselben „Bauernlümmel“ rief. Solche rücksichtslosen Protzen, denen ein Menschenleben nichts gilt, neben denen überhaupt andere Menschen keine Berechtigung zu haben scheinen, stehen tief unter einem Bauernlümmel.

Wann endlich wird das Publikum vor derartigen vornehmen Flegeln erfolgreich geschützt?

(Eingesandt.)

Heerdt, 18. Juni. (Kriegerverein.) Der Kriegerverein Heerdt feierte gestern sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Festzug durch die reich beflaggten Straßen der Ortschaft Heerdt und der eigentlichen Feier im Saale des Restaurants „Zur Post“. Diese bestand in Volksbelustigungen, wie Sacklaufen, Scheibenschießen 2c. Ein Tänzchen hielt die Geladenen noch bis gegen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammen.

Büttgen, 19. Juni. Die diesjährige Frühkirmes, verbunden mit Schützenfest, nahm bis heute einen schönen und ungetrübten Verlauf. Der Schützenzug war in diesem Jahre ganz besonders hübsch und ist vor allem die gute Disziplin in demselben hervorzuheben. Das wunderschöne Frühlingswetter hatte viele auswärtige Besucher nach hier gelockt. Der Schluß der Kirmes wird sich durch die Krönungsbälle in den Lokalen von Bommes und Weyers heute Abend wohl zu einem würdigen gestalten. Wir verweisen noch auf die Annonce im Anzeigenteil.

* **Ostrath,** 18. Juni. Die Frau eines hiesigen Landwirtes stürzte gestern morgen so unglücklich aus dem Fenster des ersten Stockwerkes, daß sie einige Stunden darnach an den erhaltenen Verletzungen verschied.

* **M.-Gladbach,** 18. Juni. Der Regierungs- und Schulrat Dr. Hecker ist der Regierung in Münster überwiesen worden.

* **M.Gladbach,** 18. Juni. Bei einem ungewöhnlich heftigen Gewitter, das mehr als dreihundert Fernsprecher unbrauchbar machte, traten an mehreren Stellen der Stadt starke Ueberschwemmungen ein, die erheblichen Schaden anrichteten.

* **Rheydt,** 18. Juni. Der hier tagende rheinische Zweigverband des Zentralverbandes deutscher Bäcker-Innungen hat sich für die Umwandlung des Maximalarbeitstages im Bäckergewerbe in eine Minimalruhezeit ausgesprochen und mit 104 gegen 69 Stimmen den Antrag der Bäckerinnung Elberfeld abgelehnt, wonach in Orten, wo zwei Drittel der Bäckermeister für vollständige Sonntagsruhe sei, diese gesetzlich festgelegt werden möge.

* **Boisheim** (Kr. Kempen), 18. Juni. Beim Ausgraben eines Kellers wurde vor einiger Zeit hier ein Topf mit alten Münzen gefunden. Das Provinzialmuseum hat den Fund untersucht und für sehr wertvoll erklärt. Die Münzen, zum großen Teil Goldgulden, stammen aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern und Heinrichs VI. von Frankreich.

* **Uerdingen,** 17. Juni. Eine städtische Milchanstalt, die gute Säuglingsmilch besonders auch an weniger bemittelte Familien und zwar bei diesen zu billigem Preise liefern soll, wird demnächst in Betrieb gesetzt werden. Je nach dem Alter der Kinder wird die Milch in 4 verschiedenen Mischungen geliefert und je nach Lage der beziehenden Familien beträgt der Kaufpreis zwischen 50 und 10 Pfg. das Liter.

* **Kirspelwaldniel,** 18. Juni. In der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr brannte das Ackergehöft des Ackerers Peter Raphausen in Sektion Eischenrath hier total nieder, da an ein Löschen nicht zu denken war, weil alles im Nu in Flammen stand und Haus, Stallung und Scheune aneinander lagen. Vom Mobilar konnte nichts gerettet werden, dagegen wurden das Pferd und fünf Kühe rechtzeitig aus dem Stalle gebracht. Eine Tochter des R., die oben im Hause schlief, rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster ihres Schlafzimmers, verletzte sich aber hierbei so schwer an einem Knie, daß sofort ärztliche Hülfe requiriert werden und sofortige Ueberführung ins Krankenhaus zu Burgwaldniel angeordnet werden mußte. Leider wird bis zur Stunde der 11jährige Sohn des Herrn Raphausen, welcher auch oben schlief, vermißt. Man befürchtet, daß er den Erstickungstod beim Herunterlaufen gefunden hat. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. Gebäude sowie Inhalt sollen nur niedrig bei der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät versichert sein.

* **Köln,** 18. Juni. Ein Ende mit Schrecken nahm die am Samstag den 16. Juni vom christlichen Holzarbeiterverbande zum Kristallpalast einberufene öffentliche Versammlung. Unter den etwa 500 Erschienenen befanden sich ungefähr 80 Anhänger der sozialdemokratischen Gewerkschaften, die, wie aus ihrem Verhalten ersichtlich war, mit der Absicht gekommen waren, die Versammlung zu stören. Die Bezeichnung „sozialdemokratische Gewerkschaften“ von seiten des Referenten, Arbeitersekretär Bredde-mann, Gelsenkirchen, genügte, einen derartigen Tumult hervorzurufen, daß die Versammlung vertagt werden mußte. Bei Wiedereröffnung derselben setzte sich der Tumult in noch stärkerem Maße fort. Der Vorsitzende sah sich infolgedessen genötigt, die Versammlung zu schließen. Inzwischen waren im unteren Teile des Lokales Sozialdemokraten zu Tätlichkeiten übergegangen, die zu einem umfangreichen Exzesse ausarteten. Mit Stöcken und Schirmen wurde dreingehauen, Stühle und Biergläser dienten als Wurfgeschosse, Tische wurden umgeworfen und Scheiben zertrümmert. Mehrere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Polizei erschien leider zu spät, um die Vorgänge verhindern zu können. Für die Folge dürfte dieser Hergang Anlaß sein, daß die christlichen Gewerkschaften Kölns Sozialdemokraten und Mitglieder freier Gewerkschaften grundsätzlich von all ihren Veranstaltungen ausschließen.

□ **Köln.** Am 26. Juni findet der diesjährige Wettbewerb um den Ibachpreis, den von der Hofpianofortefabrik Rud. Ibach Sohn bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums des Kölner Konservatoriums gestifteten Konzertflügel statt. Von den ziemlich zahlreichen Bewerbern sind 10 endgültig zugelassen worden und bereits mit dem Studium des für dieses Jahr gewählten zweiten Konzerts von Emil Sauer beschäftigt, das ohne Lehrer einstudiert und ohne vorherige Probe vor dem hinter einem Vorhang verborgenen Preisrichterkollegium gespielt werden muß. Professor Sauer hat sein Erscheinen zu dem Wettbewerb in Aussicht gestellt. Die bisherigen Ibach-Preisträger sind: Ludwig Wassenhoven, jetzt erster Professor am Königlichen Odeon in Athen, Elly Ney, die neuerdings sehr gefeierte Kölner Pianistin und zuletzt der blinde Pianist Albert Menn.

w **Euskirchen,** 18. Juni. Am Samstag verschied im hiesigen Krankenhause eine Frau, die das Alter von hundert Jahren erreicht hatte.

W **Kreuznach,** 17. Juni. Der Mittelrheinische Brauereiverband wird — nach dem „Kreuzn. Gen.-Anz.“ — vom 1. Juli ab den bisherigen allgemeinen Bierpreis von 17 auf 19 Mark pro Hektoliter erhöhen.

* **Solingen,** 16. Juni. (Tollwutverdacht bestätigt.) Mittels des sogenannten Tierversuchs ist im Kgl. Institut für Infektionskrankheiten zweifellos nachgewiesen worden, daß der Ende v. M. hier krepierte Hund des Schlossermeisters Sch. an Tollwut erkrankt war. Das Institut teilt der hiesigen Polizeiverwaltung unter dem 14. d. M. mit, daß die Kaninchen, welche mit dem am 30. v. M. von der Polizei eingesandten Hundegehirn geimpft wurden, sämtlich an Tollwut erkrankt und verendet sind. Der Tollwutverdacht sei daher bestätigt, das Tier sei der Hundetollwut erlegen. Wie der „Sol. Ztg.“ von privater Seite mitgeteilt wird, sind bei dem Gesellen des Schlossermeisters Sch., der von dem tollwutkranken Hund gebissen wurde und der sich daher nach Berlin begeben mußte, Anzeichen der gefährlichen Krankheit nicht beobachtet worden.

* **Egen** bei Wipperfürth, 17. Juni. (Schule ohne Lehrer.) Daß es nicht nur im Osten des Reiches, sondern auch bei uns im Westen Gemeinden mit recht traurigen Schulverhältnissen gibt, dafür kann auch unser Ort als Beispiel angeführt werden. Seit Ostern ist nun schon die hiesige Schule ohne Lehrer; der letzte Lehrer hat sich eine besser bezahlte Stelle gesucht, eine neue Lehrkraft war bisher aber infolge des Lehrermangels und mehr noch wegen des niedrigen Gehalts nicht zu haben. Damit nun die Schulkinder nicht ganz ohne Unterricht bleiben, hat der hiesige Pastor eingegriffen; er unterrichtet die 85 Kinder an 3 Wochentagen je einige Stunden. Es ist noch nicht abzusehen, wie lange dieser trostlose Zustand noch andauern wird.

ↄ **Hiltrup,** 18. Juni. Gestern ertrank beim Baden ein 26jähriger holländischer Ziegelarbeiter.

* **Herne,** 13. Juni. Unter Führung des Sohnes des ermordeten Präsidenten Carnot werden mit den Geretteten von Courrieres noch etwa 600 Franzosen nach Herne zum Besuche der Hibernia kommen, um ihren persönlichen Dank für den Mut und die Aufopferung der deutschen Rettungsmannschaft auszusprechen. Beteiligt dabei sind 180 Personen der Volksuniversität in Paris, ferner eine Abordnung der Pariser Feuerwehr, die Rettungsmannschaften der französischen Marine und eine Anzahl hochgestellter französischer Personen. Die Dauer des Besuches wird etwa zwei Tage währen. Am 24. Juni trifft eine Kommission aus Paris in Herne ein, um die Angelegenheit zu ordnen.

* **Freienohl,** 17. Juni. Der Schnellzug Köln—Leipzig überfuhr heute gleich hinter Station Freienohl einen Leiterwagen, welcher mit drei Pferden bespannt war. Während die Pferde unverfehrt blieben, wurde der Wagen vollständig zertrümmert. Von den beiden Insassen wurde einer über den Kopf gefahren und war sofort tot, während der zweite anscheinend nur leicht am Kopfe verletzt wurde. Die Schranke war nicht geschlossen und hatte der Maschinenführer wegen der scharfen Kurve kurz vor der Unfallstelle das Fuhrwerk zu spät bemerkt.

Gerichtliches.

* **Düsseldorf,** 18. Juni. (Strafkammer.) Der Fürsorgezögling Karl von H. stahl einem Metzger in Oberkassel eine Uhr nebst Kette und einige kleine Gegenstände. Bei seiner Festnahme gab er einen falschen Namen an, der darauf auch in verschiedene Bücher und Register eingetragen wurde. Das Gericht erkannte gegen von H. auf 3 Monate Gefängnis und 3 Tage Haft.

Vermischtes.

* Glogau, 16. Juni. Die Strafkammer hat den Materialienverwalter Wehnert wegen Diebstahls von Eisenbahnmaterial und Urkundenfälschung zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis, den Werkmeister Klose wegen Beihülfe zu 9 Monaten Gefängnis und den Kaufmann Viktor Friedeberg aus Breslau wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, Urkundenfälschung und Beamtenbestechung einschließlich einer in Görlitz erkannten Gefängnisstrafe von 4 Jahren zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Unwetter in Schlesien und Oesterreich.

* Beuthen (Oberschlesien), 18. Juni. Ein Unwetter hat hier an verschiedenen Stellen Schaden angerichtet. Während der Nacht stieg das Wasser so hoch, daß es in die Häuser eindrang und die Bewohner mußten, nur notdürftig bekleidet, flüchten.

* Kattowitz, 18. Juni. Durch einen sechsstündigen wolkenbruchartigen Regen ist gestern hier bedeutender Schaden angerichtet worden. In den Straßen stand das Wasser teilweise 1½ m hoch. Die niedrig gelegenen Wohnungen wurden vollständig überschwemmt. Der Verkehr zwischen der Altstadt und der Neustadt war völlig unterbrochen und wurde später durch Wagen aufrecht erhalten. Die Feuerwehr wurde unausgesetzt zur Hülfeleistung herangezogen. In der Nikolaistraße stürzte ein Neubau von zwei Stockwerken Höhe durch Unterspülung zusammen. In der Vorstadt Bogutschütz stieg das Wasser so hoch, daß die Peter-Paulskirche von den Besuchern nicht verlassen werden konnte. Die Mauern des Gefängnisses wurden unterspült und stürzten teilweise ein. Auf der Eisenbahnstrecke Kattowitz-Oderweiche entstand ein Dammrutsch, wodurch ein Zug entgleiste, ohne daß jedoch Personen dabei verletzt wurden. Die Reisenden mußten ihren Weg zu Fuß fortsetzen. In den Abendstunden war die Strecke wieder frei. Der oberschlesische Kleinbahnverkehr ist teilweise unterbrochen.

* Wien, 18. Juni. Ueber Südböhmen ist gestern ein fürchterliches Unwetter niedergegangen. Durch Reißen eines Deichdammes wurde im Dorfe Postupitz eine große Dampfmühle weggerissen, wobei mehrere Personen das Leben einbüßten. In Poyowitz wurden 14 Häuser weggeschwemmt; zwölf Personen, meist Frauen und Kinder, ertranken. Bei Budweis wurde die Frau eines Müllers mit drei Kindern weggeschwemmt. Auch am Schloßteich in Konopischt, der Besitzung des Thronfolgers, riß ein Damm; die Fluten überschwemmten und verwüsteten die prachtvollen Parkanlagen und zerstörten die elektrische Kraftanlage, sodaß das Schloß ohne Licht und Wasser blieb und der Thronfolger genötigt war, das Schloß zu verlassen. Der Schaden, den das Unwetter der Landwirtschaft in der heimgesuchten Gegend zugefügt hat, ist gewaltig.

* Prag, 18. Juni. Im Sazava-Gebiete ist über mehrere Gemeinden, darunter Selcan und Konopischt ein Wolkenbruch niedergegangen. Ungeheure Wassermengen überschwemmen ganze Gemeinden, rissen mehrere Brücken fort, verursachten bei mehrern Deichen Dammbrüche und machten ganze Straßen und Bahnstrecken unfahrbar. 7 Personen werden vermißt. 60 Häuser sind vollständig zerstört. Die Felder und Baumanlagen sind verwüstet. Eine Menge von Kleinvieh und Geflügel ist zugrunde gegangen. Zur Hülfeleistung ist Militär abgegangen.

---

* Ueber die Herkomer Konkurrenz fällt die Kreuzzeitung ein scharfes Urteil:

Alle Techniker sind wohl darüber einig, daß die Automobilindustrie bei ihrem heutigen Stande irgendwelcher Massenfernfahrten, mögen sie nun Sicherheits- oder Schnelligkeitstouren genannt werden, zur Erprobung ihrer Leistungsfähigkeit nicht mehr bedarf. Vor fünf oder zehn Jahren war es in dieser Beziehung allerdings noch anders, aber jetzt liefert die Industrie betriebssichere Fahrzeuge, wenn sie in den Händen von kundigen und vorsichtigen Fahrern sind. Also, vom technischen Standpunkte aus war die Automobilraserei vollständig zwecklos, wohl aber hat sie den Automobilfeinden, besonders den Reichstagsmitgliedern, die ein weitgehendes Haftpflichtgesetz für Motorwagenbesitzer schaffen wollen, neues, schwerwiegendes Material für ihre Anschauungen geliefert, sie hat mit einem Wort den ernsten Automobilismus in der schlimmsten Weise diskreditiert. Betrachten wir nun die Veranstaltung vom sportlichen Standpunkte, so ist das Resultat kein besseres. Wohl war, worauf der leitende Verein, der kaiserliche Automobil-Club, in verschiedenen Preßnotizen hinwies, die Zahl der Teilnehmer eine verhältnismäßig große, aber qualitativ stand ein Teil derselben auf einem sehr niedrigen Niveau als Sportsleute, wie namentlich seitens der ausländischen Mitfahrer sehr scharf hervorgehoben wurde. Auf verschiedenen Etappen trat eine vollständige Disziplinlosigkeit zutage und bedingte auf Veranlassung einer hohen Persönlichkeit die strengsten Maßregeln, oft noch ohne Erfolg. Durchschnittsgeschwindigkeiten bis zu etwa 70 Kilometer in der Stunde setzten Leben, Gesundheit und Eigentum der Passanten auf den nicht abgesperrten Straßen in die größte Gefahr und forderten tatsächlich unzählige schwere Opfer. Da muß im Interesse der öffentlichen Sicherheit doch entschieden die Forderung aufgestellt werden, daß dergleichen Rennfahrten in Zukunft von den öffentlichen Wegen ferngehalten werden. Wenn die Automobilwüteriche, wie die Gladiatoren in der antiken Arena und die Artisten im Zirkus, ihren Kopf aufs Spiel setzen wollen, dann mögen sie es tun, aber jeder Staatsbürger kann mit Recht einen hinreichenden Schutz gegen solche Auswüchse des Sportferentums verlangen. Die dem Bundesrat augenblicklich vorliegende Reichsverkehrsordnung für Kraftfahrzeuge kann hier leicht Wandel schaffen, sie kann die sportsmäßigen Automobilfahrten in Rennbahnen oder auf vollständig abgeschlossene Straßen verweisen. Wir können in Veranstaltungen mit den Begleiterscheinungen der letzten Herkomer-Konkurrenz keinen Nutzen für unsere vaterländische Industrie und kein erfreuliches Zeichen unserer fortschreitenden Kultur erblicken. Wir wünschen vielmehr — und darin wissen wir uns einig mit dem größten Teile der Bürgerschaft und den ernsten Förderern des Automobilismus — entweder eine vollständige Beseitigung derselben oder einen hinreichenden Schutz für Leben, Gesundheit und Eigentum unserer Mitbürger.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Cuxhaven,** 18. Juni. Das Kaiserschiff „Hamburg" ist heute Abend um 7½ Uhr hier eingetroffen. Um 9 Uhr traf der Kaiser an Bord der „Leipzig", der „Sleipner" folgte, unter dem Salut der Strandbatterie auf der Reede ein und begab sich mit Gefolge an Bord der „Amerika".

* **Paris,** 18. Juni. Bei den Kassationsverhandlungen im Prozeß Dreyfus gibt der Berichterstatter einen Rückblick auf die in Rennes stattgehabten Prozeßverhandlungen und kommt zu dem Schlusse, daß die ganze Dreyfus-Angelegenheit eine Mystifikation ist. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung bespricht der Berichterstatter den Inhalt des geheimen Dossiers und kommt zu dem Schlusse, daß, wenn die Verteidiger Dreyfus' über die Dokumente des geheimen Dossiers, das den Richtern mitgeteilt worden war, hätten erörtern können, sie nichts von diesem Dossier hätten bestehen lassen. Die Sitzung wird darauf geschlossen.

* **Petersburg,** 18. Juni. Der Minister des Innern richtete an die Gouverneure und Stadthauptleute telegraphisch eine Verfügung, worin er ihnen vorschreibt, ihre Untergebenen im Hinblick auf die Ausschreitungen in Bjelostok zur strengsten Pflichterfüllung anzuhalten, sowohl Agrar-Unruhen wie Ausschreitungen gegen die Juden vorzubeugen und entstehende Unruhen im Keime zu ersticken.

* **Bjelostok,** 18. Juni. Heute hat die Beerdigung von 79 bei den letzten Unruhen getöteten Personen stattgefunden.

Ö **Konstantinopel,** 19. Juni. Der türkisch-persische Grenzkonflikt verschärft sich immer mehr. Der Befehlshaber der türkischen Truppen Tefik-Pascha erhielt Befehl, nicht zurückzuweichen und die Garnisonen nicht zurückzuziehen. Man glaubt, Persien werde Rußlands Vermittelung anrufen.

Wetter-Aussichten

)(**Hamburg,** 19. Juni.

Wetter-Prognose für den 20. Juni.
Wärmer, heiter bei Wolkenzug, meist trocken.

Witterungs-Beobachtung vom 18. Juni.
Höchste Tagestemperatur: 20 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 13 Grad über Null.
Heute Morgen 7 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer ist 1½ Millimeter gestiegen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 19. Juni.

Weizen	1. Qual. trock. Ware	18 10
	2. "	17 10
	3. "	— —
Roggen	1. Qual.	16 30
	2. "	15 30
Hafer	1. Qual.	16 50
	2. "	16 —
	(Alles die 100 Kil.)	
Heu à 50 Kil.		3,00—3,80
Luzernerheu à 50 Kil.		4 50
Maschinenstroh à 500 Kil.		20 —
Flegeldrusch		22 —
Kartoffeln à 50 Kil.		3,00—3,40

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 55 —
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß) . . . 56 —
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme von 10000 Kil. 112 —
in kleineren Partien . . . . . 115 —
Kleie à 50 Kil. 5 30
Eier (100 Stück) . . . . . 8 —
Butter per Kilo 2 50

Rüböl 50 Pfg. höher, Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Duisburg, 18. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen, inländischer 18,20-18,40, Donau 18,50-19,50, Schwarzmeer 18,50-20,00, Asow 18,50-20,00, Amerik. 18,50-20,00. Roggen, inländischer 16,60-16,80, Donau 00,00-00,00, Schwarzmeer 16,75-18,00, Asow 16,75-18,00. Hafer inl. 17,00-17,30, Donau 00,00-00,00, russ. 17,00-18,25. Futtergerste russ. 12,00-12,25. Mais, amerik. 12,75-13,25, Cinquant 15,00-15,50. Buchweizen 17,00-17,75. Weizenmehl Nr. 000 24,25-25,00. Nr. 00 23,50-24,00. Roggenmehl Nr. 0 22,25-23,00. Nr. 01 21,50-22,00. Vollmehl 12,00 bis 12,30, Grand 9,50-9,80, Kleie 9,70-10,00 einschließlich Sack. Alles die 100 Kil.

Essen, 18. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen, inländ. 18,00-18,75, fremder 19,25-20,50. Roggen, inländ. 16,25 bis 17,00, fremder 17,50-18,75. Hafer, inländ. —,—, fremder 17,50-19,00. Buchweizen 17,50-18,50. Futtergerste 12,25-12,75. Mais 14,00-16,00. Weizen-Vorschuß 24,00-25,25. Roggen-Vorschuß 22,50-23,00. Weizen-Kleie 9,75-10,25. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sack, bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Köln, 18. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen inländischer Mk. 17,75—18,00, ausländ. 19,00—20,00, Roggen, inländ. 16,00—16,25, ausländ. 17,25—18,25, Futtergerste ausländ. 12,25—12,75, Hafer inländ. Mk. 17,00—17,50, ausländ. 17,00—18,50. Heu Mk. 6,50—9,80, Maschinenstroh (Roggen-) 4,—, Richtstroh (Flegeldrusch) Mk. 4,80, Krummstroh 3,50 die 100 Kil.

Berlin, 18. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen Juli Mk. 182,50, Sept. 177,75, Dez. 179,—. Roggen Juli 158,50. Sept. 155,—, Dez. 156,50. Hafer Juli Mk. 165,—, Sept. 153,25. Mais Juli 132,50, Sept. 000,00. Weizenmehl Mk. 22,75—24,75. Roggenmehl 20,00—21,60.

Ungeachtet festerer Haltung in Nordamerika, sowie ungünstigerer Berichte über Oesterreichs und Rußlands Saatenstand lag Roggen heute infolge der durch das schöne Wetter verursachten Verkaufslust matt. Für Weizen konnte aber die anfängliche Mattigkeit größtenteils wieder ausgeglichen werden, als Deckungen an den Markt kamen. Hafer war etwas besser begehrt und auch höher verkäuflich.

Magdeburg, 18. Juni. Kornzucker I 88 % o. S. 8,00—8,15. Nachprodukt 75 % 0,00—0,00 M. Schwach. Brodraffinade I 18,00—18,25. Krystallzucker I 00,00 bis 00,00. Gemahlene Raffinade 17,50—17,87½. Gemahlene Melis I 17,25—17,37½. Ruhig.

Bremen, 18. Juni. Schmalz, Tubs und Firkins 46¼. Doppeleimer 47. Sehr fest.

[] **Hamburg,** 15. Juni. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28 % Fett und Protein) 4,60—4,90 ab Hamburg, 4,80—5,10 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,35 bis 4,90 ab Hamburg; Reiskleie 2,20—4,00; Weizenkleie, grobe 4,60—5,00, Roggenkleie 4,90—5,25, Gerstekleie 5,75—6,15; Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,75 bis 3,10; Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54 % 7,10—7,70, (53—58 %) 7,75—8,10; Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (52—58 %) 7,25—7,60, (56—62 %) 7,50—8,00; Cocusnußkuchen u. Cocusnußmehl (28—34 %) 6,50—7,40; Palmkernkuchen und -Mehl (22—26 %) 6,15 bis 6,70; Rapskuchen und -Mehl (38—44 %) 6,00—6,25, Leinkuchen und -Mehl (38—42 %) 7,00—7,60; Fleischfuttermehl, Liebig (85—90 % 11,00—11,75; Getrocknete Schlempe (40—45 %) 5,90—6,35; Getrocknete Treber (24—30 %) 4,70—5,30; Malzkeime 4,75—5,30, alles die 50 Kil. ab Hamburg. Da die Ernteaussichten in ganz Deutschland gut sind, ist wenig Kauflust vorhanden und nur geringer Absatz. Der ausländische Markt ist unverändert fest. Tendenz: flau.

Oele.

Köln, 18. Juni. Rüböl in Partien von 5000 Kilo 55,50 B., Okt. 56,50 B., 56,— G.

Berlin, 18 Juni. Rüböl Okt. 54,—, Dez. 54,50, Juni 52,90. In Rüböl fand heute ziemlich lebhafter Handel statt. Die Mühlen und Händler waren kauflustig, so daß die Preise weiterhin erheblich gesteigert wurden.

Kaffee.

Hamburg, 18. Juni. Kaffee. Sept. 36¼, Dez. 36¾, März 37¼, Mai 37¾ G. Ruhig.

Seide und Baumwolle.

Krefeld, 16. Juni. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 19 Nrn. 1250 Kilgr., vom 1. bis 16. Juni 283 Nrn. 18872 Kil., zusammen 302 Nrn., 20122 Kil.

Bremen, 18 Juni Baumwolle. Upland middl. 57¾. Ruhig.

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	4½	Kopenhagen	4½
Berlin	4½	Lissabon	4
Lombard	5½	London	4
Brüssel	3½	Madrid	4½
Italien. Plätze	5	Paris	3
		Petersburg	6½
		Christiania	5
		Schweiz. Plätze	4½
		Wien	4

Viehmärkte.

Krefeld, 18. Juni. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qualität 65 Pfg., 2. Qual. 63 Pfg.

Köln, 18. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 780 Ochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu sieben Jahren Mk. 82, b. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 78—80, c. mäßig genährte junge, ältere 72—75, d. gering genährte jeden Alters 69—70; 635 Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes Mk. —, b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M. 74—75, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 71—73, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 65—68; 165 Bullen, a. vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 74, b. vollfleischige jüngere 71—72, c. mäßig genährte jüngere und ältere 67—69, d. gering genährte jüngere und ältere 65—66, alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Mittelmäßig; in Primaware Mangel, etwa ein Zehntel des Ochsenauftriebes. In mittlerer und geringerer Ware Ueberstand.

377 Kälber, a. feinste Mast-(Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 86, Doppelender bis Mk. 100, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 76—82, c. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser), Mk. 65—73. Langsam geräumt.

2610 Schweine, a. Mk. 70, vorgezeichnete 1 Mark mehr, b. 67—68, c. 62—64 die 50 Kil. Lebendgewicht. Lebhaft geräumt.

Fleischpreise im Großhandel, das eine Kilo: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch 1. Beschaffenheit Mk. 1,56-1,58, 2. 1,48-1,50, 3. 1,38-1,40; Schweinefleisch 1. Beschaffenheit 1,42-1,44, 2. 1,38-1,40, 3. 0,00, bis 0,00. B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch 1. Beschaffenheit Mk. 1,34-1,38, 2. 1,28-1,30, 3. 1,24-1,26; Kalbfleisch 1. Beschaffenheit 1,30-1,34, 2. 1,24-1,28, 3. 1,10 bis 1,16; Schweinefleisch 1. Beschaffenheit Mk. 0,00-0,00, 2. 0,00-0,00, 3. 0,00-0,00.

Dortmund, 18. Juni. Es wurden aufgetrieben 1311 Stück Hornvieh, 1803 Schweine, 303 Kälber und 74 Schafe. Preise die 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen a. Mk. 77—78, b. 74—76, c. 69—73, d. 65—68, Bullen, a. 74—75, b. 70—73, c. 66—69, d. 60—65, Rinder und Kühe, a. 76—77, b. 73—75, c. 69—72, d. 62—68, Kälber (die 100 Pfd. Lebendgewicht) a. 56—57, b. 53—55, c. 45—52, Schafe, a. 80—86, b. 00—00, c. 00—00 Mk. Schweine a. Mk. 69, b. 66—68, c. 60—65 Mk. Geschäft mittelmäßig.

Berlin, 16. Juni. Viehmarkt. Auftrieb: 6374 Rinder, 1535 Kälber, 16468 Schafe, 10832 Schweine. Preise für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen a. 73—76, b. 67—71, c. 63—65, d. 60—62; Bullen a. 68—72, b. 63—67, c. 58—65 Mk.; Kühe a. Mk. 64—66, b. 62—64, c. 55—59, d. 50—53; Kälber a. 92—96, b. 80—88, c. 62—72, d. 57—62; Schafe a. 77—79, b. 71—74, c. 60—64, d. 00—00; Schweine a. Mk. 65, b. 68—64, c. 60—62, d. 59.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 18. Juni. Rheinhöhe 3,28—0,00 Meter.
Koblenz, 18. Juni. Rheinhöhe 3,08—0,07 Meter.
Trier, 18. Juni. Moselhöhe 0,50—0,14 Meter.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für die Kirche in Zehlendorf ung. 2,— Mk.



Der Kaiser



Der Kronprinz



Die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise auf der Fahrt durch die Ausstellung



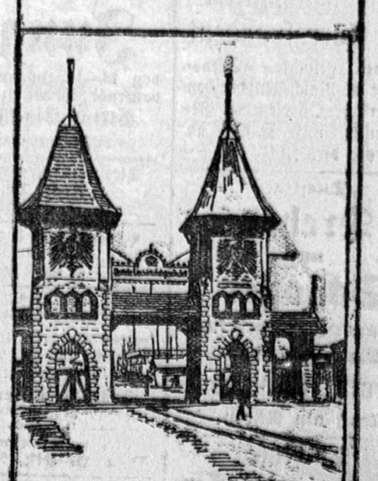
Der Kaiserpreis

Von der Landwirtschaftsausstellung in Berlin.

Die Landwirtschaftsausstellung in Berlin zeigt, daß die deutsche Landwirtschaft durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Sie bildet einen Anziehungspunkt für alle Klassen der Gesellschaft, denn es gibt gewiß kaum einen Menschen, der sich nicht für irgend einen Zweig der Landwirtschaft interessierte. Natürlich wurde auch von seiten des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen der Ausstellung ein weitgehendes und intensives Interesse entgegengebracht. Der Kaiser besichtigte in Gesellschaft seiner hohen Gemahlin und seines ältesten Sohnes die Ausstellung mehrere Stunden lang; es ist ganz natürlich, daß die hohen Herrschaften, die ja in hohem Grade an der Landwirtschaft beteiligt sind, alles in der eingehendsten Weise besichtigten. Ganz besonders wurde den Pferden, die in wunderbaren Exemplaren in jedem Genre ausgestellt sind, und den verschiedenen Rindviehrassen Aufmerksamkeit gewidmet.

---

* Berlin, 18. Juni. Die Landwirtschaftliche Ausstellung wurde am gestrigen Sonntag von 118 229 zahlenden Personen besucht. Dazu kommen noch tausende Personen mit Freikarten. Die Wannseebahn, deren Leistungsfähigkeit nicht nur durch die Landwirtschaftliche Ausstellung, sondern auch durch ein Radrennen in dem Vorort Steglitz auf die Probe gestellt wurde, beförderte gestern nicht weniger als 300 000 Personen. Der bisher verkehrreichste Tag für diese Vorortbahn war der Ostermontag, an dem die Zahl der beförderten Personen 170 000 betrug.



Der Kaiserturmeingang

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Adolf Stiehl u. Frau.

Heidelberg, 15. Juni 1906.

St. Mathias-Bruderschaft

Morgen Mittwoch 1/4 7 Uhr **hl. Messe** in der Münsterkirche für

Sofia Holke,

geb. **Esser,**

wozu freundl. eingeladen wird.

Handelsregister zu Neuß.

Das zu Neuß unter der Firma **„Josef Urbach"** bestehende Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann **Josef Urbach junior** zu Neuß übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma weiterführt.

Neuß, den 8. Juni 1906.

Königl. Amtsgericht 3.

Büderich.

Morgen — **Mittwoch Nachmittag 5 Uhr**, findet für Hrn. Gutsbesitzer **H. Huthmacher** zu Niederlörick, bei Herrn **Fritz Spicker** zu Büderich-Meer:

der diesjährige Gras- und Kleeverkauf, wie früher bekannt gemacht, statt.

Neuß, Rheinstraße 30.

Karl Denecke, Auktionator, Telephon 352.

18000 Mk. Darlehen

als 1. Hypothek, 55 Prozent der Taxe, sucht pünktlicher Zinszahler vom Selbstdarleiher.

Offerten unter **C 209** an die Expedition erbeten.

Wohnhaus,

Mitten in Neuß, 11 Räume, 2 Mansarden, sofort unter selten gebotenen leichten Bedingungen zu verkaufen. Geringste Anzahlung. Rest fast stehenbleibend.

Neuß, Rheinstraße 30.

Karl Denecke, Auktionator, Telephon 352.

Schöne **Parterrezimmer**, für Comptoirzwecke geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Offerten unter **A 207** an die Exped. dsr. Ztg.

3—4 Zimmer an stille Leute zum 1. Juli oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

---

3 Zimmer sofort od. 1. Juli zu vermieten. Annostr. 39.

---

2 Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Junger Mann sucht zum 1. Juli **hübsch möbliertes Zimmer** mit voller Pension.

Off. mit Preisangabe unter **W 206** bis zum 22. Juni an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Möbliertes Zimmer mit Frühstück zu vermieten.

Capitelstraße 56.

Möbliertes Zimmer

mit Pension von jungem Kaufmann gesucht.

Gefl. Offerten unter **T 205** an die Expedition.

Jüng. Buchhalter und Correspondent

für bald gesucht. Stenographie u. Maschinenschreiben erforderlich. Offerten mit Gehaltsanspr. unt. **D 210** an die Exped. dsr. Ztg.

Tüchtige

Dreher und Schlosser

für dauernde Arbeit sucht Maschinenfabrik

Math. Heinartz,

Neuß am Rhein.

Tüchtige

Reparaturschlosser und ein Schmied

sofort gesucht.

Rheinische Papierfabrik.

Ca. 400 Stück

Sommer-Buxkin-Hosen

werden wegen Platzmangel ausverkauft zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Rud. van Endert,

Neuss, Markt.

Wir suchen je einen

Band- u. Kreissäger,

welche auf Bürstenhölzerschneiden gut eingearbeitet sind, gegen hohen Lohn und dauernde Stellung (Eventuell **Vorarbeiterstelle**).

Leeven & Pieper,
Bürstenfabrik,
M.-Gladbach.

Aeltere Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung

Johann Reinartz,

Mühlenbau- u. Maschinenfabrik,

Neuß, Mühlenstr. 47.

Tücht. Anstreichergehülfe

gegen hohen Lohn gesucht.

Wilh. Walge, Niederstr. 17.

Junger Bäckergeselle

sucht Stelle.

Offerten erbeten unter **P 164** an die Expedition.

Zum 1. Juli ein zuverlässiger hiesiger **Schweizer** gesucht.

Haus Busch
bei Wevelinghoven.

Eine größere Oelfabrik am Niederrhein sucht

tücht. Arbeiter

zur Bedienung von amerikanischen Pressen gegen hohen Lohn.

Wo, sagt die Exped.

Arbeiter

für dauernde Tätigkeit gegen hohen Lohn nach

Düsseldorf

gesucht.

Zu melden bei der

Transport-Gesellschaft mit beschr. Haftung,

Neuß, Bleichstraße 23.

Kräftiger junger

Arbeiter

und ein Junge von 14 bis 16 Jahren für dauernde Arbeit ges.

Josefstr. 27.

Garten- und Ackerknecht auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Joh. Hecker in **Hamm 218.**

Ordentliche kräftige

Jungen

von 14—16 Jahren sucht für dauernde Beschäftigung

Viktor Stockhausen,

Furtherstraße.

Dienstmädchen gesucht.

Frau Dr. Ulrich,
Josefstraße 6.

Properes Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Tücht. Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht von

Frau B. Richen, Neuß,
Mühlenstraße 47.

Properes **Dienstmädchen** ges.

Frau H. Hitz, Niederstr. 50.

---

tomat. **Zuchtgeräte**; tragb. **Ali-Geflügelhäuser**; **Brutöfen**; **Zuchtgeflügel** (Dauerleger); **Brutelerc.** Katalog kostenlos. **Geflügelpark i. Auerbach Hess.**

Hospiz

des

St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins,

Neuß, Brückstraße (der Hospitalkirche gegenüber).

Unbescholtene Mädchen, welche in **Neuß** ihrem Erwerb nachgehen, stellenlose oder durchreisende Dienstmädchen 2c. finden bürgerlichen Mittagstisch, Kaffee, Abendessen und vorzügliche Nachtlager zu den unten angegebenen **billigen** Preisen in dem vom St. Anna-Vereine eingerichteten Hospize; gute Betten, große luftige Zimmer. **Eltern** und **Seelsorger** werden gebeten, das Hospiz gütigst durch Empfehlung zu unterstützen.

Die **Preise für Kost und Logis** (Wäsche einbegriffen) betragen:

Pro Woche, incl. Sonntag, nur	5,50	Mk.
„ „ mit Ausnahme des Sonntags, für Mädchen, die Samstags nach Hause gehen.	4,50	„
für einzelne Tage, pro Tag	0,80	„

Für Einzelfälle treten erhöhte Preise ein:

Uebernachten	30	Pfennige,
Mittagessen	25	„
Abendessen	20	„
Kaffee	15	„

Der Vorstand

des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

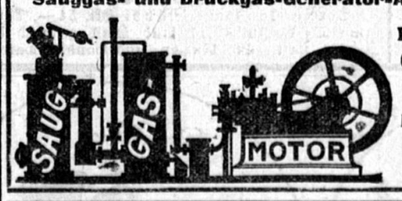
GEBR. KÖRTING, Akt.-Ges.

Filiale: **DÜSSELDORF.**

Ingenieur-Bureau: **ST. JOHANN/S.**

Gasmaschinen jeder Grösse.

Sauggas- und Druckgas-Generator-Anlagen.



Pumpwerke.

Gasdynamos.

Erstklassige Konstruktion und führung.



Mechan. Drahtweberei. Flechterei und Gitterfabrik

P. Spielmann, Düsseldorf,

Schlossstr. 78. Fernspr. 3485.

Fabrikation-Spezial.: Kompl. Einfriedigungen, Drahtgefl., 4- u. 6eck., Drahtgew., Rabitzgew., Durchwürfe, Siebe aller Art, Drahtfussmatten, Transportbänder Detailverk., Export nach allen Ländern.

Für Fabriken!

Zum Aushängen in den Fabrikräumen

empfehlen wir

Plakate,

enthaltend den

vorschriftsmässigen Auszug der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung

betreffend die

Beschäftigung jugendlicher Arbeiter

in den Fabriken,

sowie die durch das Gesetz vom 30. Juni 1900 neuerlassenen Bestimmungen.

Preis 30 Pfg. pro Plakat.

Zu erhalten in der

Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Zug-Jalousien

liefert prompt und billig,

Reparaturen sowie **Neuanstrich**

Heinr. Hutz sen., Glockhammer 27.

Die Mitglieder des

Vaterländ. Frauenvereins für den Kreis Neuß

werden hierdurch zur

General-Versammlung

auf **Donnerstag den 21. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im **Sitzungssaale des Landratsamtes** ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Berichterstattung über das Jahr 1905.
3. Ferienkolonien.
4. Mitteilungen und Verschiedenes.

Der Vorstand.



Großes Schützen-Fest zu Büttgen.

Um 9 Uhr: **Feierliches Hochamt** für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder der St. Sebastianus-Bruderschaft.

10 Uhr: **Spezial-Revue.**

Nachmittags 2 Uhr: **Antreten sämtlicher Schützen. Zug nach Buscher- und Weilerhöfe und Driesch,** woselbst

Große Königs-Parade,

hiernach **Rückzug zum Dorf** und Auflösung des Zuges.

Abends 8 Uhr:

Große Krönungs-Bälle

in den Lokalen von **Bommes** und **Weyers.**

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

des Trompeterkorps des 1. Unter-Elsässischen Feld-Artillerie-Regim. Nr. 31 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn R. Günther.

Der **M.-G.-V. „Novesia"** wird den Abend durch eine Reihe schöner Liederspenden verherrlichen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Heinrich Weyers.

Taschen-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1906 bis 1. Oktober 1906

per Stück 10 Pfg.

zu haben in der

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Die Grimlinghauser Dampffähre hat den vollen Betrieb wieder aufgenommen.

Reste!!!

sämtliche Neuheiten in Woll-, Wasch- und Seidenstoffen, **1 großer Posten Herren- und Knabenstoffe, Besätze, Litzen, Spitzen, Taschentücher, Schirme und Unterröcke.**

S. Wohlgemuth,

Düsseldorf, Alleestr. 40, 1 Treppe hoch.

Die Schönste

weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **W. Becker, J. Derflappen, Heinr. Kilbinger** und in der **Adler-Apotheke.**

Paderborner Brot.

Johann Engels.

Pflanzer No. 6

mit eigenartiger Mischung, hocharomatische Cigarre, ●● 5 Stück 30 Pfg. ●●

P. Spolter, Oberstrasse 113.



Württemberger

Arbeits-Ochsen

empfiehlt in prima Qualität

David Mayer,

Neuß.

Abbruch

der früheren Hellersberg'schen Sauerkraut-Fabrik auf dem Terrain der Firma Bauer & Schaurte zu vergeben.

Näheres

C. Schaumburg,

Architekt, Neuß.

Hochtragende **Kuh** zu verkaufen.

Lüttenglehn Nr. 78.

Verschiedene **Sofas** mit Taschen, Moquette und Ledertuch billig zu verkaufen.

Niederstraße 38.

Novesia,

Verein kath. Kaufleute.

Sterbekasse.

Laut Bekanntmachung in Nr. 23 der Merkuria vom 10. Juni 1906 ist die

Generalversammlung

der örtlichen Verwaltungsstelle Neuß

zur Wahl der Abgeordneten für die Donnerstag, den 9. Aug. 1906 in Barmen stattfindende Generalversammlung der Kasse auf

Mittwoch, 20. Juni, Abends 9 Uhr,

im Vereinslokale bei **Vincenz Müller** anberaumt. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die örtl. Verwaltung.

Kirchenchor von St. Quirin.

Männerprobe Mittwoch halb 9.

Knabenprobe Donnerstag 1/4 vor 5.

Die bevorstehende Aufführung neuer Gesänge erfordert die ausnahmslose Teilnahme **Aller** an den Proben. Geringfügige Entschuldigungsgründe müssen zurücktreten.

Der Dirigent.

Jungfrauen-Congregation der Marien-Pfarre!

Heute Abend 8 Uhr:

Probe der Gesang-Abteilung

in der **Kirche,** wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Von der Reise zurück.

Tier-Arzt Schnitzler, Ameln,

Fernsprecher Nr. 14.

Die von uns vertretenen **Banken** gewähren erststellige **Darlehn zu 4 1/4 %** für den Platz **Neuß.**

Näheres **Sabel & Volmer,** Josefstraße 21.



Am **1. Juli** anfangend

Zuschneide-Kursus für Näherinnen

nach gesetzl. geschütztem System von **Frau M. Windertich, Dresden.**

Kein Freihandzeichnen.

Dauer 14 Tage, halbe Tage.

Preis 25 Mark.

Hierzu ladet freundlichst ein

Frau B. Kux,

Hafenstraße.

Schnittmuster nach Maß.

Stickhusten-Oel,

für sicheren Erfolg garantiert.

Marien-Apotheke, Neuss.

Universal-Monopol-Leibbinden sowie Teufels-Leibbinden

stets vorrätig bei

F. A. Philipp,

Bandagist,

Neuß, Crefelderstraße 38.

Gemüsepflanzen.

Weißer und roter Kappus, Savoyen und Sellerie abzugeben auf

Dannerhof bei Capellen.

Musterschutz auf sehr gangbares Schreinerwerkzeug zu verkaufen.

Näheres postlagernd **154 Norf** bei Neuß.

Wir widerrufen hiermit die Verläumdung, die wir gegen den Jagdhüter **Hubert Sandkaulen** ausgesprochen haben, als unbegründet. **Joh. Maaßen** und **Bertha Maaßen.**

Arme Frau verlor Samstag Abend Portemonnaie mit **12 M.** Gegen gute Belohnung abzugeben Büttgerlandstraße 84.

...vesia,
...kath. Kaufleute.
...erbekasse.
...kanntmachung in Nr. ...erkuria vom 10. Juni ...ie
...lversammlung
...en Verwaltungsstelle Neuß
...der Abgeordneten
...onnerstag, den 9. Aug. Barmen stattfindende ...sammlung der Kasse
...och, 20. Juni, ...nds 9 Uhr,
...slokale bei Vincenz ...nberaumt. Es wird ...zahlreiches Erscheinen
...rtl. Verwaltung.
...irchenchor ...St. Quirin.
...robe Mittwoch halb 9. ...robe Donnerstag 1/4
...rstehende Aufführung ...inge erfordert die aus- ...Teilnahme Aller an ...n. Geringfügige Ent- ...gsgründe müssen zu-
Der Dirigent.
...uen-Congregation ...Marien-Pfarre!
...bend 8 Uhr: ...der Gesang- ...bteilung ...che, wozu freundlichst ...der Vorstand.
...der Reise ...nurück. ...rzt Schnitzler, ...lmeln, ...precher Nr. 14.
...von uns vertretenen ...gewähren erstklassige ...zu 4 1/4 % für den ...ß. Sabel & Volmer, Josefstraße 21.


...Juli anfangend ...neide-Kursus ...Näherinnen ...al. geschütztem System ...n M. Winderlich, Dresden. ...reihandzeichnen. ...4 Tage, halbe Tage. ...eis 25 Mark. ...adet freundlichst ein ...au B. Kux, ...afenstraße. ...muster nach Maß.
...khusten-Oel, ...en Erfolg garantiert. ...Apotheke, Neuss.
...fal-Monopol- ...binden sowie ...ls-Leibbinden ...tig bei ...A. Philipp, ...Bandagist, Crefelderstraße 38.
...ilsepflanzen. ...e und roter Kappus, ...und Sellerie abzu- ...erhof bei Capellen.
...schutz auf sehr gang- ...reinerwerkzeug zu ver- ...postlagernd 154 Norf
...derrufen hiermit die ...ung, die wir gegen ...püter Hubert Sand- ...gesprochen haben, als ...et. Joh. Maaßen ...d Bertha Maaßen.
...rau verlor Samstag ...rtemonnaie mit 12 M. ...unte Belohnung abzu- ...ittgerlandstraße 84.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 69 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. ** Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **
Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 233. | Redaktion: Joseph Grunau | **Dienstag, 19. Juni 1906.** (Gervasius und Protasius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **33. Jahrgang.**

Für den Monat

Juli

kann man auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

bei der **Post und den Boten abonnieren.**

Ihr Preis **pro Monat** beträgt **nur**

40 Pfg.,

pro Quartal 1.20 Mark,
wozu außerhalb das Bestellgeld tritt.

Gratis

erhalten die **neu hinzutretenden Abonnenten** die elegante **Schreibmappe** und den praktisch eingerichteten **Taschen-Fahrplan.**

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten **bis zum 1. Juli** die Neuß-Grevenbroicher Zeitung **gratis** zugestellt.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erfreut sich bekanntlich der größten Verbreitung in **Stadt und Land.**

Die geschätzten **Parteifreunde** ersuchen wir mit dem Danke für ihr seitheriges Wohlwollen auch in Zukunft

um Empfehlung in Freundeskreisen.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Ztg.



Dr. Rudolf Stöß,
der Sieger in der Herkomer-Konkurrenz.

Das Resultat der Herkomer-Konkurrenz.

Ganz wider Erwarten hat die Herkomer-Konkurrenz ein Resultat gezeitigt, auf welches niemand gerechnet hatte. Nicht nur die beteiligten Fahrer, sondern jedermann war früher der Ansicht, daß die allergrößten Wagen von 60, 80 oder gar 100 Pferdestärken den Sieg gewinnen könnten — statt dessen mußte dem Wagen Nr. 155, der auf den einzelnen Etappen stets als letzter startete, ein 18/20 PS, der Siegespreis zuerkannt werden. Das Resultat ist um so überraschender, als tatsächlich in der automobilistischen Welt der Kampf gegen die kleinen Wagen systematisch geführt worden ist, man wollte bisher Dauerhaftigkeit, Sicherheit und Widerstandsfähigkeit nur für Riesenmaschinen gelten lassen. Der Siegeswagen ist keineswegs ein kleines Gefährt, sondern ein Wagen von mittleren Dimensionen. Sein Fahrer war Dr. Rudolf Stöß, Rechtsanwalt aus Zwickau.

Das neue österreichische Ministerium.

In dem neuen österreichischen Ministerium hat Dr. Freiherr von Beck das Präsidium. Max Wladimir Freiherr von Beck wurde im Jahre 1854 geboren, trat 1876 in den Staatsdienst. Im Ackerbauministerium, aus dem er auf seinen hohen Posten berufen wurde, war er zuletzt der rangälteste Sektionschef. — Minister des Innern ist Frhr. von Bienerth, der im Jahre 1863 in Verona geboren ist. Er verbrachte den größten Teil seiner Dienstzeit im Unterrichts-Ministerium. — Eisenbahnminister ist Dr. v. Derschatta. Er ist am 12. Dezember 1852 in Zara geboren. Er hat sich bisher in hervorragender Weise an der deutschnationalen Bewegung in Steiermark beteiligt. — Zum Unterrichtsminister ist Herr Marchet ernannt worden, der bisher ein hervorragendes Mitglied der deutschen Fortschrittspartei war. — Als deutscher Landsmannminister ist Herr Prade ernannt, der bisher der deutschen Volkspartei angehörte. — Handelsminister ist Sektionschef Forscht geworden. Er ist am 25. Dezember 1850 in Kly geboren. Er war bisher im Eisenbahnministerium tätig. — Der Jungtscheche Pacak ist tschechischer Landsmannminister geworden. — Der neue Finanzminister Witold Ritter von Korytowsky gehört dem Finanzministerium bereits seit dem Jahre 1880 an. — Der polnische Landsmannminister Dr. Adalbert Dzieduszycki ist im Jahre 1845 geboren und trat 1878 in das politische Leben ein. Er war bisher Obmann des Polenklubs. — Justizminister ist Herr Klein. — Ackerbauminister Graf Leopold Auersperg.





Ein folgenschwerer Eisenbahnunfall fand vor einigen Tagen inmitten der Stadt St. Goarshausen unweit des Bahnhofes statt. Es stießen zwei Güterzüge zusammen, die sofort in Brand gerieten. Mehrere Wagen mit Inhalt verbrannten vollständig, auch sonst entstand ein bedeutender Materialschaden. Leider ging auch ein Menschenleben zugrunde, ein Bremser, namens Degen aus Niederlahnstein, wurde vollständig zerdrückt und konnte erst nach mühevoller Arbeit am nächsten Tage unter den Trümmern hervorgezogen werden. Es ist natürlich sofort eine Untersuchung über die Ursachen des Unglücks eingeleitet worden.

Die Verschiebung von Stadt und Land im Rheinland.

Unter dem Einfluß der technischen Veränderungen im Handel, Gewerbe und Industrie hat sich die früher überwiegend landwirtschaftliche Bevölkerung Preußens nicht nur mehr und mehr in einzelne berufsich und social verschiedene Schichten aufgelöst, sondern es ist gleichzeitig der Schwerpunkt der Bevölkerung mit entschiedener Konsequenz nach den Städten gedrängt worden als nach den Mittelpunkten für die Beschaffung von Arbeits- und Kapitalkräften, für Handel und Verkehr sowie für den Absatz. In den Städten (darunter sind hier nicht wie sonst üblich die Ortsklassen von mehr als 2000 Einwohnern verstanden, sondern die Gemeinden mit städtischer Organisation) hat sich seit 1871 die Bevölkerung von 8 auf fast 17 Millionen, also auf über das Doppelte vermehrt, auf dem Lande nur von 16½ auf 20,4 Millionen, also kaum 25 Proz. Betrug 1871 die städtische Bevölkerung nur 32,43 Prozent der Gesamtbevölkerung, so war sie 1905 auf 45,23 Prozent gestiegen, während umgekehrt die ländliche Bevölkerung von 67,57 Prozent auf 54,78 Prozent zurückgegangen war. In Wirklichkeit ist der ländliche Anteil viel geringer, denn unter den Landgemeinden gibt es allein 91 mit mehr als 10 000 und 182 mit 5—10 000 Seelen; diese Dörfer tragen, weil sie meistens Industriebevölkerung beherbergen, fast ganz städtischen Charakter. Welch unheimlichem und abnormem Wachstum wir hier gegenüberstehen, lehrt die Entwicklung der fünf preußischen Riesendörfer mit mehr als 50 000 Bewohnern, die seit 1900 um 87,2 Prozent zunahmen, während die etwa 50 000 Dörfer unter 2000 Seelen nur eine Zunahme von 0,55 Prozent hatten.

In der Rheinprovinz ist diese mindestens etwas hastige städtische Bevölkerungskonzentration besonders stark gewesen. Nahm im Gesamtstaate die Stadtbevölkerung um 9,90 Prozent zu, so im Rheinland um 12,09 Prozent gegen nur 5—6 Prozent in Sachsen, Pommern und Ostpreußen. In den 136 rheinischen Stadtgemeinden lebten im Jahre 1900 2,951,903, 1906 dagegen 3,308,679 Personen, also ein Mehr von 356 776. Den relativ größten Zuwachs hatten die 16 Städte des Bezirks Köln und die 15 Städte des Bezirks Trier, also nicht, wie man gewöhnlich annimmt, der Bezirk Düsseldorf. Die Bezirksergebnisse für 1905 waren:

	überhaupt	Zuwachs	um Proz.
Koblenz	202 168	17 336	9,38
Düsseldorf	1 987 389	216 639	12,23
Köln	674 976	85 216	14,45
Trier	186 387	22 538	13,76
Aachen	257 759	15 047	6,20

Dieser städtischen Bevölkerung standen 3433 Landgemeinden mit 3 427 099 Einwohnern gegenüber. Wir finden also in der Rheinprovinz die städtische Bevölkerung in der Majorität. Da im letzten Jahrfünft diese Stadtbevölkerung um 12,00 Prozent, die Landbevölkerung aber nur um 11,7 Prozent gewachsen ist, würde, wenn diese Tendenz noch weiter anhalten sollte, die Majorität der Stadtbevölkerung andauernd weiter wachsen. Sie ist übrigens, wenn wir die Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, die fast ganz städtischen Charakter haben, den Städten zuzählen, schon heute eine ganz erdrückende. Es kommen hier 28 solcher großen Landgemeinden mit zusammen rund ½ Million Seelen in Betracht, darunter Hamborn mit 67 194 Einwohnern, Borbeck mit 59 545, Altenessen mit 33 121, Neunkirchen mit 32 358, Sterkrade, Merheim, Sulzbach und Rotthausen mit je ca. 21 000.

Schon aus den Zuwachsraten vieler der größten Dorfgemeinden läßt sich erkennen, wie das Land mit industrieller, also städtisch charakterisierter Bevölkerung durchsetzt wird. Insofern hiermit eine Entlastung der Städte verbunden ist, darf man eine solche Dezentralisation der industriellen Bevölkerung als einen bevölkerungspolitischen Fortschritt begrüßen. Freilich vollzieht sich dieser heutzutage noch ganz von selbst, ohne merkliche Beeinflussung der Menschenhand, und es entstehen, mehr, als wir es wünschen, Bevölkerungsanhäufungen auf der einen, Bevölkerungsmangel auf der andern Seite. Unsere heutige Bevölkerungspolitik — wenn wir von einer aktiven, praktischen Bevölkerungspolitik überhaupt in Preußen reden dürfen — sieht diesen Vorgängen, Entvölkerung hier, Uebervölkerung dort, ziemlich ratlos zu, obgleich eine zielbewußte Dezentralisation, noch besser eine planmäßige Dislokation der sich so ungleich gruppierenden Bevölkerung wohl imstande wäre, einen segensreichen Ausgleich zu schaffen. Namentlich sollte das Moment einer bis-

lozierenden Bevölkerungspolitik bei der bisher recht unfruchtbaren Behandlung der Polenfrage in Anwendung gebracht werden, indem man sich hier nicht allein auf besitzende Ansiedler beschränken dürfte, sondern die Arbeiterkreise mit umfaßte. Hellmuth Wolffs Monographie „Der Spessart" (Aschaffenburg 1906 bei Krebs) gibt in dieser Richtung Anregungen von bleibendem Wert. Andauernde Landflucht und städtische Uebervölkerung sind beides ungesunde Erscheinungen, denen man mit den theoretisch schon längst klar gelegten Mitteln moderner Staatsraison, wohl zu unterscheiden von althergebrachter Staatsgewalt, endlich einmal zu Leibe gehen sollte. Etwas weniger Kolonialpolitik, dafür um so mehr Innenkolonisation — das sollte die Losung der Zukunft sein!

Vermischtes.

* **Fliegender Nebel.** Man schreibt dem „Hann. Courier" aus Kuxhaven unterm 13. Juni: Eine hier sehr selten zu beobachtende Nebelbildung ist um die Mittagszeit der beiden verflossenen Tage hier in Erscheinung getreten. Von den Watten und den Wassern der Elbmündung stiegen plötzlich gleich mächtigen Dämpfen dichte Nebelgebilde empor, die dann wie schwere Rauchwolken über den Wasserlauf der Elbmündung dahin jagten. Diese nur bis zu einer gewissen Höhe reichenden Nebelmassen traten so dicht auf, daß zeitweilig die Schiffahrt fast gänzlich unterbrochen war. Während hier am Lande heller Sonnenschein herrschte, tönten aus der dunklen sich unter der Einwirkung der scharfen Brise zu seltsamen phantastischen Gestalten formenden Nebelwand, die den Wasserlauf und die Uferpartien völlig den Blicken entzog, ununterbrochen die verschiedenen Nebelsignale der Schiffe herüber, Klänge, die man hier sonst nur an düstergrauen Herbsttagen zu hören gewöhnt ist. Diese ung wohnten rauchartigen Nebelgebilde, die man in Seemannskreisen als „fliegende Nebel" bezeichnet, sind auf die gegenwärtig abnorme Witterung zurückzuführen, die hier an der Küste jähen Wechsel von sonnig heißen Stunden und kalten, sich plötzlich aufmachenden nördlichen Winden bringt.

Dr. Eutenauer's Kur- u. Wasserheilanstalt
Luftkurort Rhöndorf am Rhein.
Krankenaufnahme jederzeit. — Prospekte gratis.

Bekanntmachung.

Die Anlieger:

1. des Jüchener Baches,
2. des Neuenhover und des Schlickums-Baches,
3. des Lüttenglehner Dorf- und des Renn-Grabens,
4. des Epsendorfer Grabens,
5. des Flecken-Baches,
6. des Glehner Baches,
7. des Grabens von der Dohmenhütte bis zum Jüchener Bach

werden hierdurch aufgefordert, längstens bis zum 15. Juli dss. Js. die Wasserläufe nach Vorschrift der Vorflut- und Bachschauordnung für den Kreis Neuß vom 3. Mai 1899 zu reinigen. Die Sohle der Bäche und Gräben ist von allem Pflanzenwuchs zu befreien, das Gras auf den Böschungen abzuschneiden und diese, wo es notwendig ist, zu befestigen. Bei der Räumung ist darauf zu achten, daß die Sohle ein regelmäßiges Gefälle erhält.

Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat außer Geldstrafen von 3 bis 30 Mark oder entsprechender Haft zu gewärtigen, daß die versäumten Arbeiten auf seine Kosten ausgeführt werden.

Glehn, den 16. Juni 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: **Krisinger.**

Gras-Verkauf
zu Stürzelberg bei Zons.

Am Dienstag, den 26. Juni 1906, nachmittags ½2 Uhr,

zu **Stürzelberg in der Wirtschaft von Tolles** lassen **der Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln** den diesjährigen Grasaufwuchs von deren Wiesen bei Stürzelberg:

110 Morgen,

die Herren **Gottfried und Arnold Schoenen aus Rosellen** den diesjährigen Grasaufwuchs von ihren Wiesen am Bollkamp:

6 Morgen

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Der Aufwuchs in den untersten Kämpen unter Dormagen gelegenen Wiesen der Gymnasial- und Stiftungsfonds, circa 9 Morgen, wird am

Montag, den 18. Juni 1906,

gelegentlich des Grasverkaufs für Günther, Schoeller & Söhne und Zurhelle, in der Wirtschaft von **Gerhard Nußbaum zu Zons** versteigert.

Dormagen. **Zaun, Notar.**

Schöne helle Werkstätte

nebst großen Lagerräumen im Mittelpunkt der Stadt, sehr günstig gelegen, sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Gesunde, kräftige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der

Schraubenfabrik.

Arbeiterinnen

über 16 Jahre finden lohnende Beschäftigung in der

Schraubenfabrik.



Schweineverkauf
zu Noithausen.

Am **Donnerstag, den 21. Juni, Mittags 1 Uhr** läßt Herr Rittergutsbesitzer **Richard Bauer** zu **Noithausen** auf seinem Gute:

ca. 15 hochtragende Schweine, beste Rasse (Weideschweine)

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

3—4 Zimmer

per 1. Juli zu vermieten.
Königstr. 27.

3—20 Mk. täglich können Personen jeden Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretung ꝛc. Näheres **Erwerbscentrale** in **Frankfurt** a. M.

Former

für **dauernde** Arbeit bei hohem Lohn für sofort gesucht.

Stahlwerk Krieger A.-G.
Oberkassel b. Düsseldorf.

Tüchtige **Schutzdeckenarbeiter** gegen hohen Lohn sucht
Heinr. Boermanns,
Lager Marienstr. 8.

Rhenser Brunnen

— Unübertroffen —
Jahresfüllung: 6 000 000 Krüge u. Flaschen
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Niederlage bei Jos. Merges Sohn.

Provinzial-Ausstellung des Rheinischen Bauern-Vereins.

Ausstellungslose,

welche zum einmaligen freien Besuch der Ausstellung berechtigen,

à 50 Pfennig

zu haben
in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Nach Auswärts ist das Porto beizufügen.

Fensterglas, Spiegelglas

Ornament-, Bunt-, Roh-, u. Drahtglas ꝛc., Glaspfannen nur garantiert erstklassige Fabrikate.

Verglasungen

jeder Art für **Neu-** und **Umbauten etc.** unter **Garantie** bei bekannt **reellster** und **billigster** Bedienung.

Frz. Oidtmann Wwe.

(Inh.: Phil. Oidtmann),
Tapeten- und Glashandlung,
en gros **Neuß a. Rh.** **en detail.**
Münsterstr. 13 u. 15. **Telefon 272.**

Oelbermann's Lack.



Schutzmarke.

Bekannteste und beliebteste Marke guten Hausfrauen empfohlen.

H. Kilbinger, Mohren-Drogerie, Büchel 22.
A. J. Kamphausen, Büchel 37.
In Grevenbroich: **Martin Abels; J. Willichs; Wilh. Adler; Wilh. Sommer,** Germania-Drogerie.

Zum Einpacken von Butter,

Fleischwaren ꝛc. empfehle **echtes Pergamentpapier,** welches abgewaschen werden kann und nicht klebt. Das Pfund zu 25 Pfg. allein zu haben haben bei

Jakob Brener, Krämerstraße 7 und 3, an der Münsterkirche.

Mehrere tüchtige

Zimmergesellen

am Amtsgerichtsneubau in Grevenbroich gesucht.
Meldungen an Zimmermeister Jakob Rösgen in Capellen oder Baustelle Grevenbroich.

Tüchtige

Arbeiter

mit guten Zeugnissen gesucht.

Neusser Lagerhaus-Gesellschaft.

Tüchtiger, nüchterner **Fuhrknecht** gesucht. Niederstr. 69.

Junge, kräftige **Leute** finden dauernde Beschäftigung mit Aussicht auf spätere Uebernahme in den Unterbeamtendienst.
Zu melden bei der **Königl. Bahnmeisterei 11** in **Neersen-Neuwerk.**

Eine tüchtige

Verkäuferin

gesucht. **Jos. Maus,** Köln, Hohestraße 21.

Flinker starker Junge sofort gesucht.
Sternstraße 45.

Nach Bad Neuenahr wird per sofort ein besseres

Dienstmädchen

gesucht, welches im Umgang mit feinem Publikum vertraut. Selbiges muß nachmittags evtl. mit servieren. Hoher Lohn, familiäre Behandlung zugesich.
Aug. Heyes,
Konditorei und Kaffee,
Bad Neuenahr.

Aelteres tüchtiges **Mädchen,** das schon in besserem Hause gewohnt hat, gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle **M. Istas, Grevenbroich.**

Suche für meinen kl. Haushalt (4 Personen, Etagenwohnung) zum 15. Juli ev. 1. August

Mädchen

für alle Hausarbeiten. Selbigem ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.
Frau **Carl Wittenhaus,**
Rheydt, Augustastr. 143.

Makulatur.

Alte Zeitungen, weißes Papier (Rollenreste) zu haben in der

Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Allgemeine

Handwerker-Ausstellung

verbunden mit Spezial-Ausstellung für Bäckerei, Konditorei usw.
unter dem Protektorate Sr. Exzellenz des Königl. Herrn Oberpräsidenten **Freiherrn von Schorlemer-Lieser**

Rheydt

vom 13. bis 26. Juni 1906.

Geöffnet von morgens 9 bis abends 9 Uhr.

Täglich Konzerte

von **Militär-** und **Civilkapellen,** sowie **Gesangvorträge** **preisgekrönter Männer-Gesangvereine.**

Französische und englische Sprachkurse,

spez. kaufmännische Correspondenz.

„Novesia", Verein kath. Kaufleute.

An den von uns eingerichteten Cursen in der **französischen** und **englischen** Sprache können noch einige Mitglieder teilnehmen.

Der Unterricht findet jeden Donnerstag Abend statt und beträgt das Honorar hierfür **Mk. 10** für das Semester.

Nähere Auskunft erteilt der Präses, Herr Rektor **Schwalge,** Friedhof 7 und Herr **Peter Zumbé.**

Wir laden zur Teilnahme an diesen Cursen freundlichst ein.

Der Vorstand.

Feinste Arbeit

im

Chemisch-Reinigen u. Färben

von Kleidern, Anzügen, Vorhängen, Teppichen, in Gardinenwäsche, im Waschen und Plätten von Stärke- und Hauswäsche

liefert rasch und unübertroffen

der neu eingerichtete Grossbetrieb

P. W. Stein Inh. Eicker & Himmelreich.

Neuss, Crefelderstr. 52.
Vertreterin: Wwe. Krapohl,

Eine Andacht

zur Verehrung des heil. Antonius

ist enthalten in dem in der Buchhandlung **Ludw. Rutz, Neuss,** erschienenen

Herz-Mariä-Büchlein

für die Bruderschaft des heiligen und unbefleckten Herzens Mariä zur Bekehrung der Sünder.

Von einem Priester der Erzdiözese Köln.

Das Büchlein enthält ausserdem Geschichte der Erzbruderschaft. — Geschichte der wunderb. Medaille. — Regeln der Erzbrudersch. — Fromme Uebungen. — Ablässe. — Morgen- und Abendandacht, Messandacht, Beicht- und Communion-Andacht, versch. Litaneien und Lieder-Anhang.

Preis 50 Pfg.

Für Wirte!

Orchestrion, großes schönes Werk, fast neu, zur Hälfte des Preises zu verkaufen.
Eventuell auch Teilzahlung.
Gelegenheitskauf.
Zu besichtigen bei
Gebr. Weber, Düsseldorf,
Worringerstr. 74.

Fahnen,
Reinecke, Hannover.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pfg. bei **H. Kilbinger Nf.**

3 schwere

Arbeitsochsen

hat zu verkaufen
Mathias Olligs,
in Gustorf, Schulstraße Nr. 6.

Schauspielhaus zu Düsseldorf.

Dienstag, den 19. Juni.
Bürgerlich und Romantisch.
Mittwoch, den 20. Juni.
Der Störenfried.
Donnerstag, den 21. Juni.
Die Journalisten.
Freitag, den 22. Juni.
Das Tal des Lebens.
Samstag, den 23. Juni.
Der Prinzgemahl.
Sonntag, den 24 Juni.
Mittags 11½ Uhr:
Dichter- und Tondichter-Matinée
Goethe und die Frauen.
Nachmittags:
Serenissimus.
Die sittliche Forderung.
Abschiedssouper.
Der Arzt seiner Ehre.
Abends:
Die Journalisten.

Ludwig Spangenberg,

Zahntechniker,
bei der Ortskrankenkasse Neuss zugelassen,
Büchel 10, Neuss, am Markt.
Spezialität:
— Schmerzloses Ausziehen —
bei normalen Verhältnissen.
Plombieren, Zähnreinigen, Nervtöten etc.
Feinste Anfertigung künstl. Zähne unter Garantie.
Reparieren und Umarbeiten nicht passender Gebisse zu den billigsten Preisen.

Geschw. Cordes,

Neuss,
53 Büchel 53.



Tadellose Anfertigung von

Herren-Hemden

nach Mass unter Garantie.

Sie rappeln

nicht



Zug-Jalousien

mit auf **ganzer Fläche** undurchbrochenen Brettchen und **automatischem** Schluss übertreffen **jedes andere Fabrikat.**

Th. Kauffmann, Köln,
Tel. 2618. Fabr. Burgunderstr 16.

Wiederverkäufer

Hausierer, Händler, Schneider, Detaillisten aller Art kaufen **Manufakturwaren, Wollwaren, Garne, Buckskins, Konfektion u. s. w.**
am billigsten
und zu größtem Entgegenkommen nur b. **Jakob Kelz, Duisburg, Grünstrasse 45.**

Schwertragende Kuh zu verkaufen. **Holzheim,** Gelgenstr. 72.

Größere Partie junger **Schweine,** vorzüglichster Rasse, abzugeben.



Josef Ditges, Becherhof bei Hemmerden (Rheinland).

Bims die Händ mit Abrador